

SCHULJAHR 25/26
AUSGABE 9

NEWSLETTER

WERNER-VON-SIEMENS-GYMNASIUM



EDITORIAL



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Freunde der Schule,

die hohen Temperaturen machen deutlich, dass der Sommer in vollem Gange ist. Dabei sind die letzten Monate auch deshalb so schnell an uns vorbeigezogen, weil uns ein umfangreiches und vielfältiges Programm schulischer Veranstaltungen in Atem gehalten hat. Einen besonderen Höhepunkt bildeten dabei die Abiturprüfungen, an deren Ende wir unseren Abiturientinnen und Abiturienten zu ihrem erfolgreichen Abschluss gratulieren durften.

Mit Ausdauer, Konzentration und großem Durchhaltevermögen haben Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, die letzte Hürde Ihrer Schullaufbahn genommen und damit einen bedeutenden Meilenstein erreicht. Mit Ihrem Abiturzeugnis in der Hand verlassen Sie nun die vertraute Umgebung der Schule und schlagen ein neues Kapitel Ihres Lebens auf. Für Ihren weiteren Weg wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute, viel Erfolg und die Zuversicht, auch künftige Herausforderungen mit Mut und Entschlossenheit anzunehmen. Ich bin überzeugt, dass Sie die Fähigkeiten und die Stärke besitzen, Ihren ganz persönlichen Weg selbstbewusst und erfüllend zu gestalten.

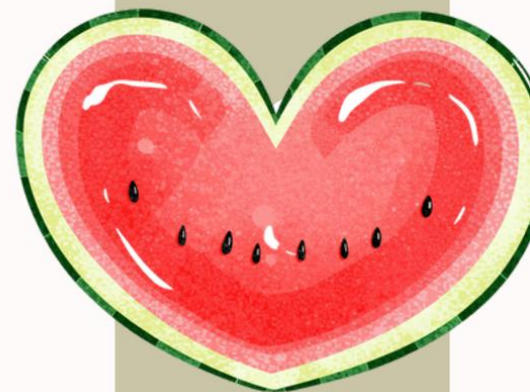
Doch nicht nur unsere Schülerinnen und Schüler, sondern auch unser Kollegium hat in den vergangenen Wochen Außerordentliches geleistet. Mit großem Engagement, hoher Professionalität und bemerkenswerter Umsicht haben Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Abiturprüfungen begleitet und deren reibungslosen Ablauf sichergestellt. Zugleich wurde der Schulalltag mit derselben Verlässlichkeit und Hingabe fortgeführt; Unterricht, Projekte und zahlreiche schulische Aktivitäten sind mit großer Initiative umgesetzt worden. Dass beides gleichermaßen gelungen ist, verdanken wir Ihrem Einsatz.

Wir blicken auf ein ereignisreiches, spannendes und bisweilen auch turbulentes Schuljahr zurück, in dem sich unsere Schule in vielerlei Hinsicht weiterentwickelt hat. Diese Entwicklung wird nicht nur an den zahlreichen Aktivitäten und Erfolgen sichtbar; sie zeigt sich vor allem im täglichen Miteinander. Gemeinsam haben wir auf Bewährtem aufgebaut, neue Ideen aufgegriffen und unsere Schule als Ort des Lernens, Lebens und der Begegnung weiter gestaltet. Zu dieser positiven Entwicklung haben viele Menschen beigetragen: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte sowie alle weiteren Mitglieder unserer Schulgemeinschaft. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank für Ihr Vertrauen, Ihre Unterstützung und Ihre Verbundenheit mit unserer Schule.

Nach diesem erfolgreichen und ereignisreichen Schuljahr, zu dessen Gelingen wir alle beigetragen haben, ist die bevorstehende Pause mehr als verdient. Bevor wir in die Sommerferien starten, blicken wir in unserem Sommer-Newsletter auf die letzten Wochen des Schuljahres zurück und lassen die vielen schönen Ereignisse und besonderen Momente Revue passieren.

Nun bleibt mir nur noch, Ihnen ein besonders schönes Schlusswort mit auf den Weg zu geben: Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien erholsame, sonnige und vor allem unbeschwerte Sommerferien!

Ihre
Rosmarie Spyra
Schulleiterin (komm.)



NEUES AUS DER SV UND GSV

Schule mitgestalten

Seit Beginn des Jahres bin ich als Sozialarbeiterin am Werner-Von-Siemens-Gymnasium angestellt, um – unter anderem – der SV (Schüler:innenvertretung mit Schulsprecher:in) zur Seite zu stehen. Wie Studien zeigen, fühlen sich Schüler:innen wohler an der Schule, wenn sie mitgestalten können und ihre Anliegen gehört werden. Herausfordernd ist es für jede SV zu erkennen, welchen Bedarf es an Veränderungen gibt – und wie diese in Projekten gestaltet und umgesetzt werden können. Am 20. April 2026 fand zu diesem Thema für die GSV (die gesamte Schüler:innenvertretung) ein Workshop durch Teamer der Friedrich-Ebert-Stiftung statt. Insgesamt nahmen fast 50 Schüler:innen – Klassensprecher:innen und die Schüler:innenvertretung – teil. Alexandru Eric Gomoiu, Klassensprecher und Teilnehmer, berichtet über den Workshop:

“

Zu Beginn der vierten GSV haben die Vertreter der Friedrich-Eberts-Stiftung sich und deren Workshop „Demokratie an Schulen“ vorgestellt.

Das Ziel: Uns darüber aufzuklären, welche konkreten Rechte wir an der Schul- und Unterrichtsgestaltung haben (und es sind erstaunlich viele!). Nach einem Überblick über den Ablauf des Projekts haben wir mit einem „Kennenlern-Bingo“ erst einmal unsere Namen innerhalb der GSV ausgetauscht.

Weiter ging es mit der Einübung und Auf-führung eines kurzen „Theaterstückes“ (einer Szene aus dem möglichen Schulalltag). Dabei ging es nicht um die bloße Unterhaltung der Zuschauer, sondern darum, die Rechte, die uns im Schulalltag zustehen, darzustellen:

Mitgestaltung des Schulunterrichts, Einforderung der Gründe für eine Note, usw. In der Pause gab es auch ein kleines Buffet, mit Obst, Riegeln und anderen Snacks.

Danach haben wir über die Position der GSV im Schulalltag gesprochen (d.h., wo wir sie sähen, wo sie ist) und über das, was gut und schlecht läuft an unserer Schule, inklusive möglicher Verbesserungsvorschläge. Abgeschlossen haben wir das Ganze mit der Gestaltung von Plakaten für jene Verbesserungsvorschläge (bspw. Toiletten).



Weitere Projekte der SV waren und sind in diesem Schuljahr die Einrichtung eines SV-Raumes sowie die Finanzierung und Gestaltung der steinernen Sitzflächen auf dem vorderen Schulhof – in Kooperation mit dem Kunst-LK von Herrn Faccin. Hierfür hat die SV Gelder beim SchülerInnen-Haushalt beantragt. Im nächsten Schuljahr wird dann eine neue SV sowie neue Klassensprecher gewählt. Mit dieser neuen GSV geht es dann vom 11. – 14.11. 2026 auf eine GSV-Fahrt nach Brandenburg. Inhaltlich wird diese Fahrt gestaltet von der Organisation „Mehr-Als-Lernen“, die unsere Schüler:innenvertretung dann auch im laufenden Jahr mit mehreren Coachings unterstützen wird.

Die SV freut sich übrigens über neue Schülerinnen und Schüler, die Schule mitgestalten wollen! Interessierte können sich melden in der Sozialarbeit in Raum 120 – oder aber direkt an die SV schreiben, die nun auch eine eigene E-Mail-Adresse besitzt: sv@siemens-gymnasium-berlin.de.

von Alexandru Eric Gomoiu, Schüler und Christina Erbertz, Schulsozialarbeiterin



WE WANT YOU!

Schülerzeitung am WvS

Der Newsletter ist erstaunlich schnell zu einem Aushängeschild der Schule geworden. In Ergänzung dazu haben wir auf Bitten und Betreiben zweier Schülerinnen seit ungefähr einem Jahr eine Schülerzeitung in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Jeden Montag treffen sich aktuell in der 7. Stunde bisher eine Handvoll Fünft- und Sechstklässler*innen, um Artikel, Umfragen, Interviews und Kommentare zu schreiben. Dabei geht es vorrangig um die Ideen und Anliegen der Schüler:innen. Sie dürfen und sollen das Schulleben durch ihre Ideen und Anregungen gestalten. Somit ist die Schülerzeitung gerade nicht eine analoge Sammlung dessen, was schon der Newsletter aufnimmt, sondern eher das, was die Schüler:innen aktuell beschäftigt und damit – so hoffen wir – eine wertvolle Erweiterung unserer schulinternen Kommunikation.

Zugleich fällt auf, dass neben dem inhaltlichen Befassen die technische Komponente eine Bereicherung für die Teilnehmenden ist. Auf Laptops selbstständig längere Texte eintippen zu können, braucht Übung. Wie speichere ich einen Text auf dem USB-Stick ab oder lade die fertige Datei auf ItsLearning hoch?

Zuletzt wäre da in Zeiten Künstlicher Intelligenz ganz grundsätzlich die Frage, was es bedeutet, längere Texte selbstständig zu schreiben. Das ist kein Selbstläufer, sondern mit viel Arbeit und Überarbeitung verbunden. Wie schreibe ich etwas so, dass auch andere Schüler:innen an dem jeweilige Thema Interesse entwickeln und Gefallen finden könnten? Sich hier sprachlich auszuprobieren, ist nicht nur gewinnbringend für diverse Schulfächer, sondern überdies ein wertvolles kognitives Training mit Resonanzpotenzial.

Unser Aufruf gilt der Schülerschaft. Noch sind wir zu klein, um schnell genügend Artikel für eine gesamte Zeitung zusammen zu bekommen. Zudem wäre es toll, wenn sich verschiedenste Blickwinkel in der Zeitung trafen. Ältere Schüler:innen nehmen das Schulleben fraglos anders wahr als jüngere. Nutzt das Sprachrohr Zeitung, um eure Meinungen oder Anregungen kundzutun und unsere Schule dadurch zu demokratisieren. Wir würden uns über Verstärkung in der Redaktion sehr freuen.

Bis hoffentlich bald

Kontakt:

Interessierte Schüler:innen können sich über "itslearning" an Herrn Christian Olias wenden oder eine EMail an olias@siemens-gymnasium-berlin.de senden.



Kunst im Kopf

Nachtrag zur Vernissage des Kunst-Leistungskurses J12

Was passiert, wenn Kunst im Kopf entsteht?

Am 16.03.2026 hat der Kunst-Leistungskurs (von Herrn Faccin) unserer Schule eine eigene Kunstausstellung organisiert. Gezeigt wurden viele Werke aus dem Unterricht, darunter Gemälde aus den Stilrichtungen Impressionismus, Kubismus und Surrealismus, aber auch eigene kreative Arbeiten.

Die Gäste konnten sich am Anfang frei in den Räumen und auf den Fluren bewegen und sich alles anschauen. Dadurch entstand eine entspannte Atmosphäre, in der man sich Zeit nehmen konnte, die einzelnen Werke genauer zu betrachten. Dort hingen neben den Bildern auch Akkumulationsarbeiten und weitere interessante Werke, die im Unterricht entstanden sind. Außerdem wurden selbst gebaute nachhaltige Lampen ausgestellt sowie passende, selbst erstellte Werbevideos gezeigt, die die Lampen zusätzlich erklärt und präsentiert haben.

In Raum 5 waren die Lampen ausgestellt. Sie waren eingeschaltet, wodurch eine warme und angenehme Atmosphäre entstand, die sich deutlich von den anderen Räumen unterschied. Das Licht hat die Werke besonders wirken lassen und viele Gäste sind länger dort geblieben, um sich alles in Ruhe anzuschauen. Man konnte sich frei im Raum bewegen und die unterschiedlichen Lampen aus verschiedenen Materialien und Ideen betrachten.

In Raum S5 gab es ebenfalls viel zu entdecken. Dort wurden die Werbevideos gezeigt. Zusätzlich waren dort selbst erstellte Architekturmodelle ausgestellt, bei denen man erkennen konnte, wie viel Arbeit und Planung dahintersteckt. Dafür wurden unterschiedliche Materialien verwendet (Pappe, Spielkarten, Holz etc.). Außerdem wurden selbst genähte Modedesigns aus nachhaltigen Stoffen gezeigt.

Später trafen sich alle im Bibliotheksraum zur Versteigerung. Diese war ein besonderes Highlight des Abends und dauerte etwa zwei Stunden. Die Stimmung war die ganze Zeit über spannend, da viele Besucher aktiv mitgeboten haben und die Preise teilweise immer weiter gestiegen sind. Viele Werke wurden für über 100 Euro verkauft, einige sogar für mehr als 200 Euro. Insgesamt konnten wir so 1517,00 Euro einnehmen, was für uns als Kurs ein großer Erfolg war. Einen Teil unserer Einnahmen haben wir an den Freundeskreis des Werner-von-Siemens-Gymnasium gespendet, der diese für individuelle Bedürfnisse der Schule verwenden wird.

Am Ende des Abends wurden die Gäste verabschiedet. Die Ausstellung war für uns als Kurs eine schöne und wichtige Erfahrung. Sie hat gezeigt, was im Unterricht alles entstehen kann und wie vielseitig die Ergebnisse sind, wenn jeder seine eigenen Ideen einbringt.

Laya Othman





RECHTSSTAAT

Was bedeutet Rechtsstaat eigentlich im Alltag? Wie läuft eine Gerichtsverhandlung ab? Und warum ist es wichtig, dass auch Menschen, die etwas falsch gemacht haben, fair behandelt werden? Mit diesen Fragen beschäftigte sich die Klasse 8d im Politikunterricht bei Herrn Telschow.

Aus dem Unterrichtsthema entstand ein besonderes Projekt: Die Schülerinnen und Schüler entwickelten eigene Rechtsfälle und stellten diese als Gerichtsverhandlungen dar, entweder als Schauspiel im Klassenzimmer oder als selbst gedrehtes Video. Dabei waren ganz unterschiedliche Fälle vertreten: von der unerlaubten Nutzung des Autos der Freundin über Betrug bis hin zu Körperverletzung.

Für die Vorbereitung beschäftigte sich die Klasse mit dem Aufbau einer Gerichtsverhandlung, den verschiedenen Rollen im Gerichtssaal und passenden rechtlichen Grundlagen. Die Gruppen mussten überlegen, welche Personen in ihrem Fall beteiligt sind, welche Aussagen wichtig werden und wie ein Urteil begründet werden könnte. So wurde aus dem Thema „Rechtsstaat“ ein praktisches und kreatives Projekt.



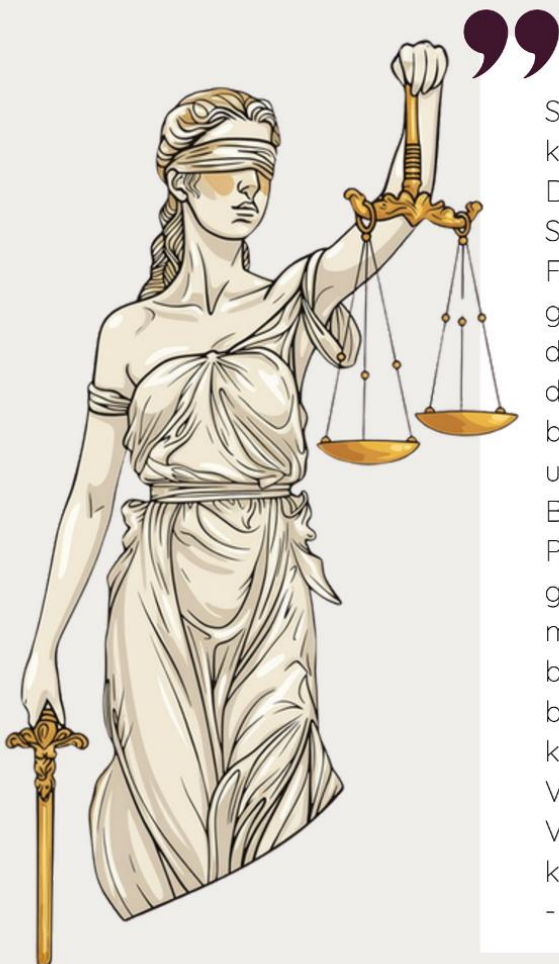
EINMAL ANDERS

Filmprojekt der 8d

Ein besonderer Abschluss des Projekts folgte kurze Zeit später: Frau Cornelia Jourdan, Richterin für Familiensachen besuchte die Klasse 8d. Svea, Nareen und Mark führten mit ihr ein Interview. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler Fragen zum Berufsalltag einer Richterin stellen und erfahren, wie Gerichtsverfahren in der Realität ablaufen. Vielen Dank an Frau Jourdan für Ihren Besuch.



So wurde das Thema „Rechtsstaat“ für die Klasse 8d besonders anschaulich. Die Schülerinnen und Schüler lernten nicht nur, wie das deutsche Rechtssystem funktioniert, sondern auch, dass Recht viel mit Fairness, Verantwortung, Sprache und begründetem Urteilen zu tun hat.

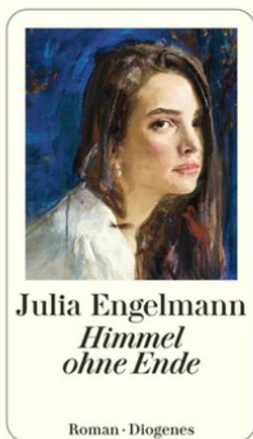


Svea und ich hatten eine geniale Idee: Statt einer schriftlichen LEK könnten wir doch eine eigene Gerichtsverhandlung abhalten. Diesen Fall konnten wir entweder im Klassenzimmer als Schauspiel darstellen oder zu Hause als Video aufnehmen. Den Fall durften wir uns selbst aussuchen. Herr Telschow fand die Idee gut und stellte sie der Klasse vor. Danach gab es eine demokratische Abstimmung. Natürlich war die Mehrheit der Klasse dafür, selbst mal einen Fall zu entwickeln und zu lösen. Wir bekamen Arbeitsblätter mit Beispielfällen und weitere Hinweisen und Vorgaben dazu, was in unseren Fällen vorkommen sollte, zum Beispiel passende Paragraphen. Die Präsentationen fanden im Politikunterricht statt. Ich fand, dass das Projekt sehr viel Spaß gemacht hat. Weil wir dadurch gelernt haben, wie man fair miteinander umgeht, auch wenn jemand etwas Schlimmes begangen hat. Außerdem haben wir gelernt, unsere Meinung zu begründen und ohne vulgäre Sprache miteinander zu kommunizieren. Es gab sehr viele lustige, aber auch sehr förmliche Videos. Nach Meinung der Klasse gab es kein einziges schlechtes Video oder Schauspiel. Die Schülerinnen und Schüler waren sehr kreativ und haben individuell zusammengearbeitet.

- Nareen aus der 8d

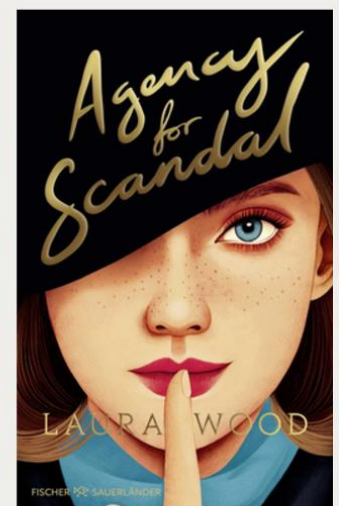
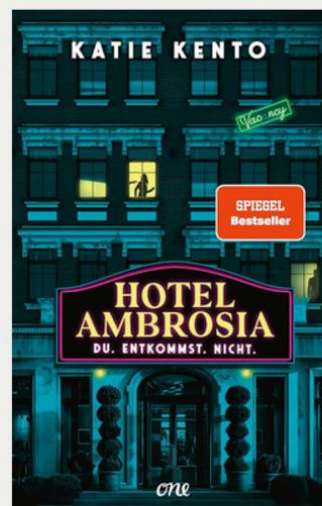
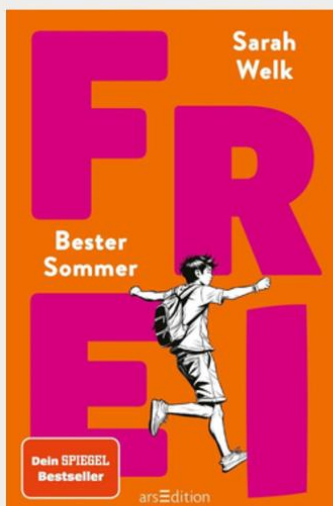
TOLLES BUCH

DER FACHBEREICH DEUTSCH NUTZ
BESONDERE ART DER LESEFÖRDERUNG



Am vergangenen Montag, den 11.05.26, gab es für unsere achten Klassen eine Premiere. In der Aula wartete Katharina Klein mit ihrer Buchempfehlungsshow "Tolles Buch!" auf sie, hatte sich durch Hunderte von aktuellen Neuerscheinungen aus diesem Jahr gelesen und schließlich sechs Titel ausgewählt, um sie unseren Schülerinnen und Schülern ans Herz zu legen. Jedes Buch erhielt eine eigene Anmoderation mit einem sich anschließenden, gekonnten Vortrag eines Textausschnittes und wurde anschließend zum genaueren Betrachten vorne auf der Bühne und in der Präsentation gut sichtbar aufgestellt. Am Ende gab es mithilfe eines QR-Codes live eine Onlineabstimmung, welches der klar mit einem Blick auf unterschiedliche Leseinteressen ausgewählten Bücher für unsere Schulbibliothek angeschafft werden sollte. Es gewann eine Kurzschriftensammlung über erste Male "Fucking, fucking schön", dem Titel zum Trotz ausdrücklich kein Aufklärungsbuch. Darum herum gab es weitere Informationen und Hinweise rund um das Lesen, auch den statistisch ermittelten Wert von durchschnittlich nur neunzehn Minuten Lesezeit in dieser Altersgruppe, bei dem einige unserer Schülerinnen und Schüler deutlich darüber, andere aber nach eigener Einschätzung selbst mit eingerechneter Handynutzungslesezeit noch darunter liegen. Um hier durch eine erhöhte Lesemotivation für alle bessere Chancen für die Anforderungen einer gymnasialen Laufbahn zu schaffen, hatte diese vielschichtige und abwechslungsreiche Veranstaltung durchaus anregenden Charakter. Die engagierte und lebendige Art von Katharina Klein, die mit den Reaktionen aus dem teils auch einmal ganz schön quirligen Publikum geschickt zu arbeiten wusste, hat dem abschließenden Votum in allen Klassen zufolge unseren Schülerinnen und Schülern so gefallen, dass wir als Fachkollegium Deutsch uns entschieden haben, sie im nächsten Schuljahr wieder zu uns einzuladen.

Dr. Susanne Mecklenburg (Fachbereich Deutsch)



DAS ORCHESTER PROBT STAR WARS

„Star Wars“ mit nur 16 Instrumenten – Extraprobe des Orchesters am 22.5.2026

Am letzten der unterrichtsfreien Tage während des Abiturs hat das Orchester eine fünfstündige Sonderschicht eingelegt. Vorsichtshalber trafen wir uns dazu statt in unserem Raum 4 in den weit entfernten Pavillonräumen, denn die Abiturprüfungen wollten wir natürlich nicht stören!

Eine Sonderprobe in Sinfonieorchesterstärke mit 64 Spielern, wie vom Arrangement eigentlich vorgesehen, hätte natürlich niemals in die Pavillonräume gepasst!

Wir spielen Williams berühmte Musik mit nur neun statt 34 Streichern und sieben Bläsern – ein Abenteuer für alle Mitwirkenden, das uns alle sehr herausfordert! Einige der in der Partitur vorgesehenen Instrumente wie Oboe, Fagott, Kontrabass, Tuba oder Harfe können wir gar nicht besetzen, stellvertretend für vier Hörner spielt bei uns ein einziges Saxophon, dessen Stimme wir so ausgewählt haben, dass die Töne die Akkorde des Gesamtklangs optimal ergänzen. Angesichts des Klangvolumens unserer Bläsergruppe schmilzt der zahlenmäßig gerade noch erkennbaren Vorsprung der Streichergruppe wie Schnee in der Sonne, das ficht die Streicher aber gar nicht an, jeder spielt für drei oder versucht es zumindest!

Nachdem wir dem Klangdschungel zunächst in zwei getrennten Räumen in Satzproben zu Leibe gerückt waren und vor allem rhythmisch besser durchblickten, stärkten wir uns mit einer Pizza-Pause. Beim anschließenden Tutti waren leider immer noch einige Baustellen übriggeblieben, für deren Beseitigung nun nur noch die Haupt- und Generalprobe zur Verfügung standen. Eines war am Ende des Tages sonnenklar – weil fast jeder eine ganz eigene Stimme spielt und sich nicht an den Nachbarn mit der gleichen Stimme anhängen kann, blieb die Aufführung weiterhin ein mutiges Unterfangen!

Auf der Zielgeraden hat bisher noch immer die Musik selbst ihren unwiderstehlichen Zauber entfaltet: Im gemeinsamen Spielen der auf Papier notierten Töne und Zeichen entsteht, wenn das Gefüge mit Melodien, Rhythmen und Klängen endlich wirklich zusammenpasst, eine ganz besondere Kraft, die uns alle trägt und uns in diesem einen Augenblick untrennbar verbindet. Stücke wie „Star Wars“ mit ihren starken Emotionen motivieren uns ganz besonders dazu, unser Bestes zu geben!

32 JAHRE SIEMENS- SCHULCHOR

ein Rückblick



Wir sind eine musikalisch sehr aktive Schule, aber ohne ausdrückliche Musikbetonung. Ein vollständig besetztes Sinfonieorchester als Spitzenformation, für das man sich mit Vorspielen qualifizieren muss, wie es an benachbarten Schulen mit Musikbetonung üblich ist, ist nicht unser Ziel. Das war auch schon so, als ich vor 32 Jahren zunächst alleine die Leitung des Orchesters mit damals 15 Mitwirkenden übernommen habe.



Schon bald kam mit Herrn Wildenhof ein erfahrener Orchesterleiter dazu, er leitet bis heute gemeinsam mit seiner Frau das E.T.A Hoffmann-Kammerorchester der Musikschule City-West. Unser Orchester wuchs, zwischenzeitlich hatte es sogar 39 Mitglieder. Wirbeteiligten uns mehrfach erfolgreich beim Schulorchestertreffen in der Philharmonie – und zwar immer mit allen Mitwirkenden, nicht nur mit einer ausgewählten „Elite“, wie an anderen Schulen üblich. Über den Kontakt zu den Berliner Philharmonikern konnten wir gerade wegen unseres Konzepts 2012 sogar einen Orchesteraustausch mit der Bilfen-Privatschule aus Istanbul durchführen. Dort trafen wir auf Schüler und Schülerinnen bis Klasse 9, die auch traditionelle türkische Instrumente in ihr Orchester integrierten. Beim Schulorchestertreffen 2012 in Berlin war das Bilfen-Orchester zu Gast in Berlin und auch unser Orchester war beteiligt – ein unvergessliches Erlebnis!

2014 habe ich mein 20jähriges Jubiläum als Orchesterleiterin außerhalb der üblichen Veranstaltungs-Reihe mit einem reinen Orchesterkonzert gefeiert und dazu auch Ehemalige eingeladen: Neben „Star Wars“ unter der Leitung von Herrn Wildenhof haben wir damals die gesamte „Sinfonie aus der Neuen Welt“ von Dvorak aufgeführt – darauf bin ich heute noch sehr stolz!

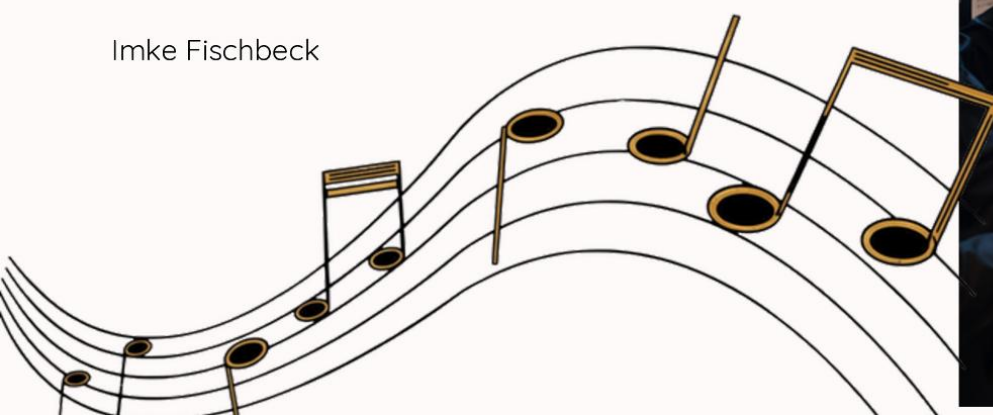


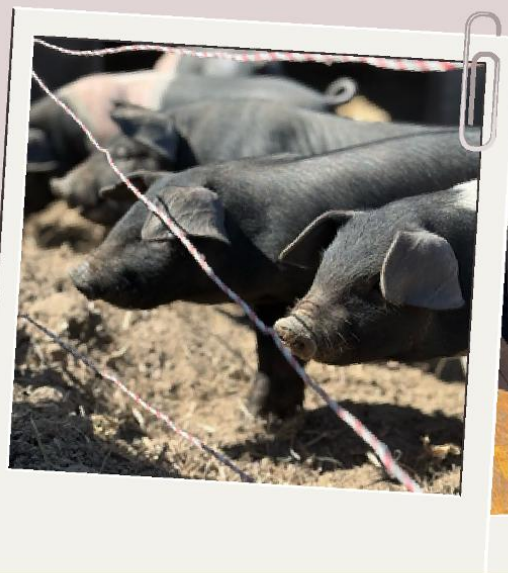
Es war ein großes Glück für unser Orchester, als mit Herrn Bautsch 2018 (??) endlich ein echter Bläser die Bühne betrat. Herr Wildenhof und ich konnten als Cellisten die spezifischen Bedürfnisse von Bläsern nicht immer gut einschätzen und Herr Bautsch hat sofort für Qualitätssprünge in dieser Gruppe gesorgt! Als Herr Wildenhof nach der Corona-Zeit nicht mehr zurückkam, übernahm Herr Bautsch dann fest dessen Platz und es ist bestimmt kein Zufall, dass wir aktuell im Orchester eine starke Bläsergruppe haben! A propos Corona-Zeit: Anstelle des Weihnachtskonzerts, das dem Lockdown zum Opfer fiel, hat mein Sohn Laszlo in dieser Zeit als Posaunist Bläserproben übernommen. Das Orchester hatte Glück, der Chor durfte noch nicht mal proben.... Wir haben die „Kinder-Sinfonie“ mit den nötigen Abständen in der Aula aufgenommen und als Video auf die Homepage gestellt. Ein Jahr später haben wir Musikkollegen dann ein Weihnachtskonzert mit Chören und Orchester als Live-Stream organisiert. Wir wollten uns nicht unterkriegen lassen!

Für das Orchester zeigte sich der große Einschnitt durch die Corona-Zeit erst mit etwas Verzögerung: Während die Chöre das Tief inzwischen schon hinter sich haben, stellen wir seit etwa zwei Jahren fest, dass weniger neue Mitwirkende nachkommen. Wir bleiben weiter bei unserem Konzept: Alle, die Lust auf das Orchesterspiel haben und die ersten Tonleitern können, sind uns willkommen. Wir finden immer eine kreative Lösung für die jeweilige Besetzung! Fortgeschrittene spielen in aufgeteilten Proben auch mal ohne diejenigen, die gerade erst die ersten Tonleitern gelernt haben.

Wir freuen uns auf jeden Fall sehr über Verstärkung, denn wir wollen wachsen und es gibt so viel tolle Musik zum Spielen! Übrigens: Auch wenn mit diesem Schuljahr meine Zeit als Lehrerin am Siemens-Gymnasium endet, werde ich mich weiterhin gemeinsam mit Herrn Bautsch um unser Orchester kümmern.

Imke Fischbeck





BIOLOGIEUNTERRICHT EINMAL ANDERS

Vom Acker auf den Teller – Biologieunterricht einmal anders

Mit meinem Grundkurs Biologie des 11. Jahrgangs war ich auf der Domäne Dahlem unterwegs, um uns mit einem Thema zu beschäftigen, das im Unterricht oft theoretisch behandelt wird, im Alltag aber ganz praktisch beginnt: nachhaltige Ernährung.

In der Kochkiste der Domäne Dahlem ging es nicht nur darum, gemeinsam zu kochen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wo unsere Lebensmittel eigentlich herkommen, wie sie produziert werden und welche Rolle regionale und saisonale Zutaten für einen nachhaltigeren Konsum spielen können. Gerade für den Biologieunterricht war das ein spannender Perspektivwechsel: Die Schülerinnen und Schüler konnten erleben, dass Themen wie Landwirtschaft, Ressourcennutzung, Ernährung und Nachhaltigkeit unmittelbar miteinander verbunden sind.

Besonders schön war, dass der Workshop sehr praktisch angelegt war. Die Gruppe arbeitete mit frischen Zutaten, tauschte sich über eigene Essgewohnheiten aus und entwickelte Ideen, wie nachhaltiges Handeln auch im Alltag gelingen kann. Dabei wurde deutlich: Nachhaltigkeit muss nicht kompliziert sein. Schon kleine Entscheidungen beim Einkaufen, Kochen und Essen können einen Unterschied machen.

Für mich war die Exkursion ein gelungenes Beispiel dafür, wie Biologieunterricht über den Klassenraum hinausgehen kann. Die Schülerinnen und Schüler haben nicht nur fachliche Zusammenhänge kennengelernt, sondern auch erlebt, dass wissenschaftliche Themen immer etwas mit dem eigenen Leben zu tun haben. Genau solche Lernorte machen Unterricht lebendig.

Sebastian Telschow





Zeitgeschichte im Foyer

ZEITGESCHICHTE IM FOYER: NADJA KLIER
ERÖFFNET WANDERAUSSTELLUNG ZUR DDR



Mit der Wanderausstellung „Der untergegangene Staat – Alltag und Leben in der DDR“ ist bis zum 12. Juni eine besondere zeitgeschichtliche Ausstellung im Foyer unserer Schule zu sehen. Die Ausstellung wurde von unserem langjährigen Partner, der Konrad-Adenauer-Stiftung, zur Verfügung gestellt und bietet unseren Schülerinnen und Schülern einen anschaulichen Zugang zur Geschichte der DDR.

Zur Eröffnung durften wir die Autorin und Zeitzeugin Nadja Klier bei uns begrüßen. In einem 90-minütigen Gespräch erzählte sie den Schülerinnen und Schülern der Klassen 10b und 10d von ihrer Jugend in der DDR, von persönlichen Erfahrungen, von Anpassungsdruck, Einschränkungen und dem Alltag in einem Staat, der für viele Jugendliche heute nur noch aus dem Geschichtsunterricht bekannt ist.

Besonders eindrucksvoll war, wie persönlich und zugleich differenziert Nadja Klier von dieser Zeit berichtete. Dadurch wurde Geschichte nicht nur als politisches System, sondern als Lebenswirklichkeit erfahrbar: Wie war es, in der DDR aufzuwachsen? Welche Erwartungen wurden an junge Menschen gestellt? Wo lagen die Grenzen von Freiheit und Selbstbestimmung? Und was bedeutete es, wenn man sich diesen Erwartungen nicht einfach anpassen wollte?

Die Schülerinnen und Schüler der 10b und 10d hörten sehr aufmerksam zu und stellten im Anschluss zahlreiche interessierte Nachfragen. Gerade diese Gesprächsphase zeigte, wie wertvoll solche Begegnungen sind: Sie eröffnen Räume, in denen Geschichte lebendig wird und in denen Schülerinnen und Schüler eigene Fragen an die Vergangenheit entwickeln können.

Ich freue mich sehr, dass wir die Ausstellung bis zum 12. Juni im Foyer zeigen können. Sie lädt dazu ein, sich auch außerhalb des Unterrichts mit dem Alltag und Leben in der DDR auseinanderzusetzen – und sie erinnert daran, wie wichtig Demokratie, Freiheit und offene Diskussionen sind.

Südkorea zu Besuch



Am 22. Mai 2025 durften wir erneut besondere Gäste am Werner-von-Siemens-Gymnasium begrüßen: Eine Gruppe von 21 koreanischen Schulleiterinnen und Schulleitern besuchte unsere Schule, um einen Einblick in unseren Schulalltag, unsere pädagogische Arbeit und unsere Schulkultur zu gewinnen. Begleitet wurde die Delegation unter anderem von einer Vertreterin des koreanischen Bildungsministeriums.

Solche Begegnungen sind immer etwas Besonderes, weil sie zeigen, wie sehr Schule von Austausch lebt – auch über Ländergrenzen hinweg. Nach einer Begrüßung und einer kurzen Vorstellung unserer Schule konnten unsere Gäste im Unterricht hospitieren und so einen unmittelbaren Eindruck davon gewinnen, wie Unterricht am Werner-von-Siemens-Gymnasium gestaltet wird. Dabei entstanden viele interessierte Nachfragen und Gespräche über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem deutschen und dem koreanischen Schulsystem.

Dass der Besuch so gelungen verlaufen konnte, war nur durch die Unterstützung vieler Menschen möglich. Ein besonderer Dank gilt Frau Friede und Frau Köster, die kurzfristig und tatkräftig geholfen haben, sowie den Eltern und dem Team der Cafeteria, die mit einem liebevoll vorbereiteten Buffet für eine besonders herzliche Atmosphäre gesorgt haben. Ebenso danke ich Frau Brachmann, Frau vom Heu, Frau Mahlmeister, Herrn Olias und Herrn Bußmann, die ihre Klassen geöffnet und damit einen authentischen Einblick in unseren Unterricht ermöglicht haben.

Der Besuch hat einmal mehr gezeigt, was für ein lebendiger und offener Ort unsere Schule ist. Besonders erfreulich war, dass von koreanischer Seite großes Interesse an einer weiteren Kooperation signalisiert wurde. Vielleicht war dieser Vormittag also nicht nur ein interessanter Besuch, sondern auch ein kleiner Schritt hin zu neuen internationalen Horizonten.

ECUADOR

SCHÜLER:INNENAUSTAUSCH AUS SCHÜLER:INNENPERSPEKTIVEN



Ich war für vier Wochen im Austausch in Ecuador, in der Stadt Guayaquil, und es hat mir sehr gefallen. Sowohl die Zeit in Ecuador als auch die Zeit in meiner Austauschpartnerfamilie haben mir gefallen. Die Zeit in Ecuador war toll, denn ich hatte dort eine sehr nette Gastfamilie, die mir viele Sehenswürdigkeiten gezeigt hat. Wir haben die Sehenswürdigkeiten in Guayaquil sowie den Strand und die Hauptstadt Ecuadors, Quito, besichtigt. Auch die Schule, die Deutsche Humboldtschule Guayaquil, ist sehr schön, und die Schüler und Lehrer dort sind sehr nett und gastfreundlich. Alle dort waren super offen, und ich hatte viel Spaß in der Schule. Dieses Erlebnis kann ich wirklich jedem weiterempfehlen.

- Nicolas Hain, 10b



Im Rahmen unseres Schüleraustauschs hatte ich die Möglichkeit, einen Monat an der Deutschen Schule in Guayaquil, Ecuador, zu verbringen. Diese Zeit war für mich eine besondere und unvergessliche Erfahrung. Während meines Aufenthalts lebte ich bei einer Gastfamilie und konnte dadurch den Alltag und die Kultur Ecuadors hautnah kennenlernen. Gemeinsam mit meiner Gastfamilie unternahm ich verschiedene Ausflüge und entdeckte unterschiedliche Regionen des Landes. Besonders beeindruckt haben mich das lebendige Guayaquil, die wunderschöne Bergstadt Cuenca und die Küste Ecuadors.

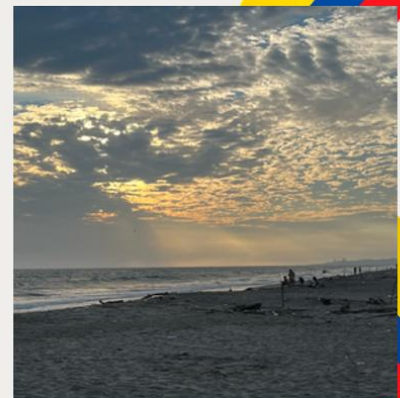
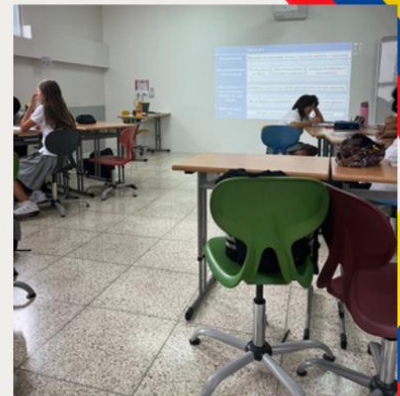
Die Menschen waren unglaublich herzlich und offen. Von Anfang an fühlte ich mich willkommen und wurde wie ein Familienmitglied aufgenommen. Dadurch konnte ich viele interessante Einblicke in das Leben und die Kultur des Landes gewinnen.

Ich wohnte in einer Gated Community, die wunderschön gestaltet war. Überall gab es Palmen, gepflegte Grünanlagen und viele tropische Pflanzen. Auch die Deutsche Schule in Guayaquil hat mir sehr gut gefallen. Das Schulgelände war sehr schön gestaltet und mit vielen Pflanzen und Grünflächen versehen, sodass man sich dort sofort wohlfühlt hat.

Der Austausch hat meinen Horizont erweitert und mir viele neue Erfahrungen ermöglicht. Ich habe neue Freundschaften geschlossen, eine andere Kultur kennengelernt und viele schöne Erinnerungen gesammelt.

Ich kann diesen Austausch jedem empfehlen. Besonders für Schülerinnen und Schüler, die internationale Erfahrungen sammeln möchten, aber kein ganzes Auslandsjahr planen, ist er eine tolle Möglichkeit. In nur einem Monat kann man unglaublich viel erleben und wertvolle Erfahrungen für die Zukunft mitnehmen.

- Emilia Posner



SCHÜLER:INNENAUSTAUSCH AUS ELTERNPERSPEKTIVE

Im letzten Halbjahr hatte unsere Tochter die Möglichkeit, an einem ganz besonderen Schüleraustausch teilzunehmen: einem Austausch mit der Deutschen Humboldt-Schule in Guayaquil, Ecuador. Für unsere Familie war diese Erfahrung etwas ganz Besonderes – und wir möchten sie gerne mit anderen Familien teilen.

Seit rund zehn Jahren kommen jedes Jahr Schülerinnen und Schüler der Deutschen Humboldt-Schule in Guayaquil für zwei Monate nach Deutschland. Die Jugendlichen werden dabei auf mehrere Berliner Gymnasien verteilt. Ende vergangenen Jahres wurde dieses Austauschprogramm erstmals auch am Werner-von-Siemens-Gymnasium vorgestellt.



Einige Familien unserer Schule erklärten sich bereit, einen Gastschüler oder eine Gastschülerin aus Ecuador aufzunehmen. Die Jugendlichen der Klasse 9 und 10 verbringen jeweils drei Wochen in einer Berliner Familie, besuchen gemeinsam mit ihren Austauschpartnern den Unterricht, lernen den Schulalltag kennen und nehmen am Familienleben sowie an Ausflügen und Freizeitaktivitäten teil.

Im Mai dieses Jahres durfte unsere Tochter dann selbst den Gegenbesuch antreten. Vier Wochen lang lebte sie bei ihrer Austauschfamilie in Guayaquil und tauchte vollständig in eine andere Kultur ein. Sie besuchte die Schule vor Ort, lernte den Alltag ihrer Gastfamilie kennen und konnte viele neue Eindrücke sammeln.

Besonders beeindruckt hat sie die große Herzlichkeit und Offenheit, mit der sie aufgenommen wurde. Die Familie unternahm zahlreiche Ausflüge mit ihr, zeigte ihr die Umgebung und ließ sie an ihrem Familienleben teilhaben. So entstanden nicht nur spannende Einblicke in ein anderes Land, sondern auch echte Freundschaften.



Natürlich unterscheidet sich das Leben in Ecuador in vielen Bereichen vom Alltag in Deutschland. Gerade diese Unterschiede machten den Austausch jedoch so wertvoll. Unsere Tochter konnte ihren Horizont erweitern, ihre Spanischkenntnisse verbessern, selbstständiger werden und viele Erfahrungen sammeln, die weit über das hinausgehen, was man aus Büchern oder dem Internet lernen kann.

Für uns als Familie war es wunderbar zu sehen, wie viel unsere Tochter aus dieser Zeit mitgenommen hat.

Wir können diesen Austausch daher allen Schülerinnen und Schülern sowie ihren Familien sehr empfehlen. Er bietet die einmalige Chance, eine andere Kultur aus erster Hand kennenzulernen, neue Freundschaften zu schließen und Erfahrungen zu sammeln, die ein Leben lang in Erinnerung bleiben.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch bei Frau Seidensticker und Frau Spyra bedanken, die diesen Austausch überhaupt erst möglich gemacht haben.

Vielleicht traut sich ja im nächsten Jahr noch die eine oder andere Familie, Teil dieses besonderen Projekts zu werden – es lohnt sich auf jeden Fall.

BARCELONA ZU GAST

ein Gegenbesuch



Vom 4. bis 8. Mai haben uns die Schülerinnen und Schüler unserer Partnerschule in Barcelona zusammen mit zwei Lehrerinnen besucht. Wir haben ihnen unsere Schule gezeigt und durften sogar gemeinsam am Unterricht teilnehmen. Außerdem haben wir die Stadt erkundet und viele Aktivitäten unternommen. Dazu gehörten unter anderem eine Schifffahrt auf der Spree, ein Besuch der Topographie des Terrors, ein Spaziergang entlang der East Side Gallery sowie Besuche der Bernauer Straße, der Unter den Linden, des Alexanderplatzes und des Tiergartens. Es waren fünf tolle Tage, die uns allen viel Freude bereitet haben. Die Schülerinnen und Schüler aus Barcelona haben uns einige Eindrücke und nette Kommentare geschickt, die wir nun mit euch teilen möchten.

Dieser Austausch war sehr gut, sowohl als Sie nach Barcelona kamen, als auch als wir nach Berlin gingen. Alle Deutschen haben uns sehr gut behandelt, sie haben uns behandelt, als wäre Berlin unser Zuhause! Obwohl es wahr ist, dass wir uns wahrscheinlich nicht mehr sehen werden, wird diese Reise immer in meinem Herzen sein, und wie ein sehr weiser Mensch sagte, war es schön, solange es dauerte.

- DANIEL SAMOYLIN KUZLO



In diesen 5 Tagen in Deutschland habe ich viele Dinge gelernt, neue Leute, neue Kultur, Gastronomie kennengelernt und unvergessliche Freunde gefunden. Wir hatten viel Spaß zusammen. Ich habe auch sehr bekannte und wichtige Denkmäler des Landes kennengelernt. Ich freue mich darauf, Sie wiederzusehen!

- JIRAIR SAFARYAN

Diese Reise hat mir sehr gut gefallen, es war eine unglaubliche Erfahrung und ich habe es geliebt, eine neue Kultur kennenzulernen und mich wieder mit den Austauschpartnern zu treffen. Danke schön!

- XÈNIA GUTIÉRREZ

Mein Aufenthalt in Berlin war fantastisch, vor allem dank meiner Mitbewohnerin Amalia, die mir ein so herzliches und liebevolles Gefühl bei sich zu Hause gegeben hat. Sie war die beste Austauschpartnerin, die ich mir hätte wünschen können, und die Kommunikation mit ihr war zudem total unkompliziert. Die Menschen in Berlin waren unglaublich gastfreundlich und herzlich.

- JAANAI CORIMANYA



Meine Erfahrung bei diesem Austausch in Deutschland war sehr gut und unvergesslich. Ich habe neue Menschen kennengelernt, eine andere Kultur erlebt und viele interessante Dinge gelernt. Ich hoffe, dass ich in Zukunft eine ähnliche Erfahrung wiederholen kann. Bis bald!

- JAUME CORTÉS

Es war meine erste Reise in ein Land ohne meine Eltern. Es hat mir sehr gefallen, Zeit mit Freunden zu verbringen, neue Menschen kennenzulernen und eine andere Kultur zu erleben. Jeden Tag haben wir etwas anderes gemacht, neue Speisen probiert und schöne Sehenswürdigkeiten besichtigt. Zusammenfassend war es eine Reise, die ich nie vergessen werde, mit vielen schönen Erinnerungen und angenehmen Momenten. Ich hoffe, wir sehen uns bald wieder!

- DIDAC PUIGGRÒS

Ich hätte nie gedacht, dass ich mich so gut mit den Deutschen verstehen würde. Sie sind mir sehr ähnlich, und wir haben viele gemeinsame Interessen! Das Schönste an dieser Reise war meiner Meinung nach die Zeit, die ich nachmittags mit ihnen verbracht habe und die wir sehr genossen haben.

- DAVID KLENOVICS



Obwohl ich schon einmal in Deutschland war, war es eine völlig andere Erfahrung. Ich würde sogar behaupten, es war viel besser, da ich viel Zeit mit Freunden verbracht und viele neue Leute kennengelernt habe. Berlin hat neben seinen Einwohnern auch eine ganz besondere, einladende Atmosphäre.

- POL NAVAS

Ich habe es sehr genossen, die kulturellen Unterschiede im Vergleich zu Spanien zu sehen, und ich habe es genossen, Zeit mit unseren Austauschpartnern zu verbringen. Danke!

- AITANA GARRIDO

Ich habe diese Zeit sehr genossen und bin allen Deutschen dankbar. Ich glaube, wir hatten alle eine fantastische Zeit und werden diese zwei Wochen immer in Erinnerung behalten. Bis bald!

- MARTINA OLIVÉ

Diese Reise war meine erste Solo-Reise und eine der schönsten meines Lebens. Ich habe es sehr genossen, neue Kulturen kennenzulernen und Erfahrungen mit einer Familie zu sammeln, die zwar nicht meine eigene ist, sich aber mittlerweile wie meine anfühlt. Ich würde jederzeit wieder hinfahren, um diese wundervollen und herzlichen Menschen zu besuchen, die mich aufgenommen haben. Ich kann diese Reise nur wärmstens empfehlen und würde sie sofort wiederholen.

- SOFIA QUIROZ



Das war das beste Erlebnis des ganzen Jahres, und ich würde es sehr gerne wiederholen. Vielen Dank für alles!

- POL NAVAS

Erasmus IN WIEN

Im Rahmen unseres Erasmus+-Projekts haben unsere Schüler:innen des Jahrgangs 11 die Möglichkeit, ein zweiwöchiges Praktikum in Wien zu absolvieren. Dieses besondere Angebot eröffnet ihnen nicht nur spannende Einblicke in die Arbeitswelt eines anderen Landes, sondern fördert auch ihre Selbstständigkeit, ihre sozialen Kompetenzen und ihre persönliche Entwicklung.

Um die Partnerbetriebe kennenzulernen und ihnen für ihr großes Engagement zu danken, besuchte ich in Funktion der komm. eingesetzten Schulleiterin zahlreiche Unternehmen und Institutionen in Wien. Überall wurden wir herzlich empfangen. Die verantwortlichen Mitarbeiter nahmen sich viel Zeit für persönliche Gespräche, stellten ihre Arbeitsbereiche vor und führten uns durch verschiedene Abteilungen ihrer Einrichtungen.

Zu den besuchten Partnern gehörten das Volkskundemuseum Wien, wo uns ausführlich die Archivierung und wissenschaftliche Aufbereitung von Bildmaterial erläutert wurde, das Boutiquehotel Stadthalle by Cocoon mit seinem beeindruckenden und konsequent umgesetzten Nachhaltigkeitskonzept, die Wirtschaftskammer Wien, die kontinuierlich interessante Praktikumsplätze für unsere Schüler:innen akquiriert, sowie Siemens Austria, wo Praktikant in die Lehrlingsausbildung integriert werden und wertvolle Einblicke in technische und organisatorische Abläufe erhalten.

Besonders wichtig für das Gelingen des Aufenthalts ist auch die Unterbringung der Jugendlichen. In den hervorragend ausgestatteten Apartments von The Ranks Apartments & More wohnen die Schüler:innen während ihres Aufenthalts. Dort werden sie von den Eigentümer mit großer Herzlichkeit betreut und unterstützt. Gleichzeitig lernen die Jugendlichen, Verantwortung für ihren Alltag zu übernehmen, denn sie versorgen sich während der zwei Wochen selbstständig.

Weitere Stationen unseres Besuchs waren die Hüftgold Marktkonditorei, in der wir sogar einige neue Kreationen verkosten durften, die Verbund AG, das 25hours Hotel beim MuseumsQuartier sowie das ZOOM Kindermuseum Wien. In allen Betrieben erhalten unsere Schüler:innen die Möglichkeit, in unterschiedlichen Abteilungen mitzuarbeiten, betriebliche Abläufe kennenzulernen und aktiv in die jeweiligen Prozesse eingebunden zu werden.

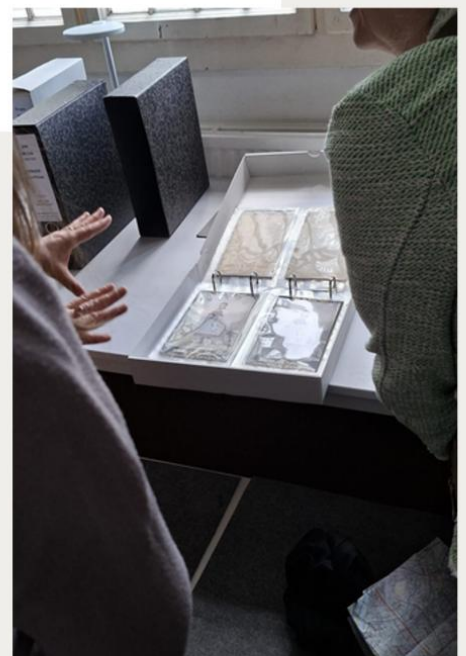


Doch das Erasmus+-Praktikum bietet weit mehr als berufliche Erfahrungen. An jedem Abend trifft sich die gesamte Gruppe mit Herrn Dudzus an einem anderen kulturell interessanten Ort in Wien. Diese gemeinsamen Treffen bieten Raum für Austausch und Reflexion. Jede und jeder berichtet von den Erlebnissen des Tages, und mögliche Fragen, Sorgen oder Herausforderungen können gemeinsam besprochen werden. Dadurch entsteht ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das den Aufenthalt zusätzlich bereichert.

Das Praktikum in Wien ist für unsere Schüler:innen eine einzigartige Chance, neue Perspektiven zu gewinnen, internationale Erfahrungen zu sammeln und über sich hinauszuwachsen. Möglich wird dies nur durch die Unterstützung zahlreicher engagierter Menschen in Wien, die unsere Jugendlichen willkommen heißen, begleiten und fördern.

Für diese wertvolle Zusammenarbeit möchten wir allen beteiligten Unternehmen, Institutionen und Partner unseren herzlichen Dank aussprechen. Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass Erasmus+ für unsere Schüler zu einer unvergesslichen und prägenden Erfahrung wird.

Rosmarie Spyra (komm. Schulleiterin)



ERASMUS UND EUROPÄISCHES PRAKTIKUM

Ein Rückblick

Vor zwei Wochen hat unser Erasmus+-Projekt "Europäisches Praktikum" begonnen. Heute, 14 Tage später, bin ich erstaunt, wie schnell die Zeit vorübergegangen ist.

Rückblickend war diese Zeit eine besondere Erfahrung, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Wir konnten dabei wertvolle berufliche Fundamente für die Zukunft legen. Außerdem bedeutete der Aufenthalt für viele von uns auch eine gute Chance, über den Tellerrand hinauszublicken.

Es war eine außergewöhnliche und einzigartige Erfahrung, die nächstes Jahr nun zum fünften Mal in diesem Rahmen an unserer Schule angeboten wird. Zwei Wochen lang hatten wir die Chance, das selbstständige Leben in WGs kennenzulernen und gleichzeitig in unterschiedlichen Betrieben einen Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen. Wien selbst hat dabei eine besondere Rolle gespielt – eine Stadt, die Geschichte und Moderne auf beeindruckende Weise verbindet und uns neben dem Praktikum auch kulturell bereichert hat. Denn wir haben natürlich nicht nur gearbeitet, sondern tagtäglich das Leben in Wien und Umgebung mit allen Freizeitmöglichkeiten bestmöglich ausgenutzt, und trotzdem fühlt es sich an, als hätte man noch lange nicht alles gesehen.

Egal ob Museen, Cafés, Arbeit oder gemeinsames Kochen – unsere Nachmittage waren immer voll mit einzigartigen und schönen Erlebnissen. Die Mischung aus praktischen Erfahrungen, kulturellen Eindrücken und gemeinsamen Aktivitäten hat unseren Aufenthalt zu etwas Besonderem gemacht. Die Erinnerungen an diese Zeit werden uns noch lange begleiten.

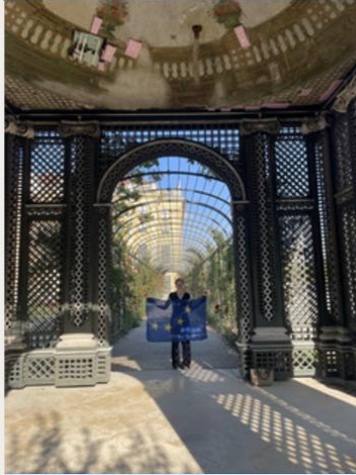
Durch das Erasmus-Projekt haben wir nicht nur neue berufliche und kulturelle Erfahrungen gesammelt, sondern auch mehr Selbstvertrauen gewonnen und gelernt, offener auf andere Menschen und neue Situationen zuzugehen. Diese Zeit in Wien hat uns persönlich weitergebracht und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Dazu konnten wir in Erfahrung bringen, wie es ist, alleine beziehungsweise in einer WG zu leben. So haben wir grundlegende Skills für den Alltag gelernt. Vor allem, was die Einteilung von Geld angeht. Neben den Erfahrungen in der beruflichen Welt und im selbstständigen Leben in WGs sind durch gegenseitige Unterstützung und die gemeinsamen Unternehmungen auch Freundschaften und Erinnerungen entstanden, die diese Zeit unvergesslich machen.

Das Erasmus-Projekt hat uns viele neue Eindrücke geschenkt. Dadurch haben wir nicht nur uns selbst besser kennengelernt, sondern sind auch als Gruppe enger zusammengewachsen.

von Antonia v. B., Dora, Pauline, Florian, Yusuf, Anika, Noah, Jana, Clemens, Antonia G., Octavio, Luana, Luisa und Julius, J11



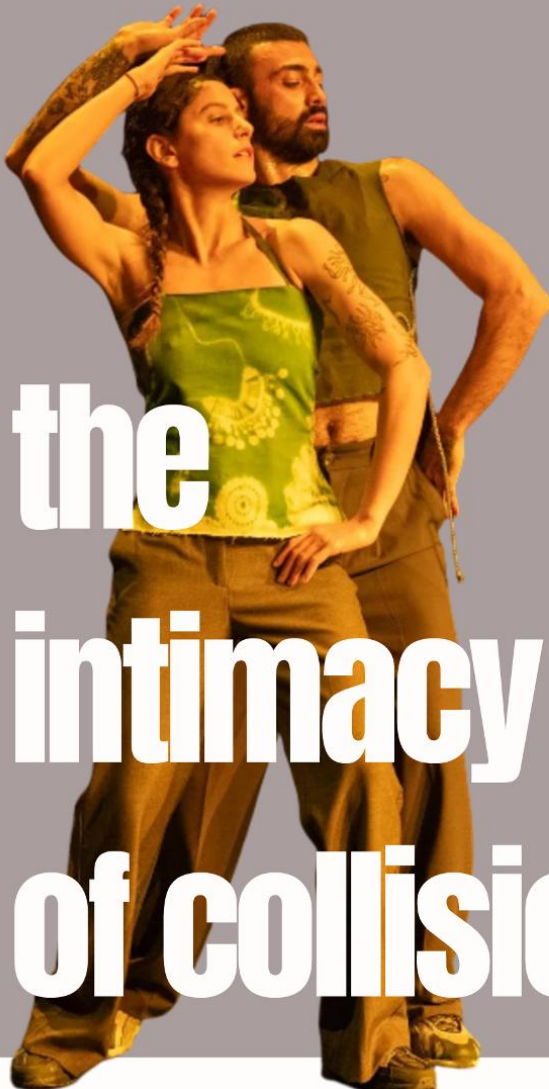


Erasmus und Europäisches Praktikum



Kofinanziert von der
Europäischen Union





the intimacy of collision

TANZTAGE 2026: Ein tänzerisches Aufbrechen von Klischees

Habt ihr euch jemals gefragt, wie Stereotype den Blick auf traditionelle Tänze des nahen Ostens prägen? Genau dieser Frage geht die Tanzaufführung "The Intimacy of Collision" von Dominique Tegho nach. Im Englisch LK von Frau Günther haben wir uns über die letzten Monate viel mit Orientalismus und zuletzt auch mit Oscar Wildes Stück "Salome" aus dem Jahre 1893 beschäftigt und haben "The Intimacy of Collision" deshalb am Dienstag, den 2. Juni, im T-Werk Potsdam besucht.

Worum geht es?

Zusammen mit Anthony Nakhle und der Berliner Dragqueen Hassandra bringt Tegho traditionelle Tänze wie den Dabke und den Baladi auf die Bühne. Das Stück ist jedoch keine bloße Vorführung traditioneller Volkstänze. Stattdessen werden die Bewegungsfolgen voneinander getrennt und mit zeitgenössischen Elementen vermischt, um die Tänze von ihrer oft "exotischen" Hülle zu trennen.

ENGLISCH LK

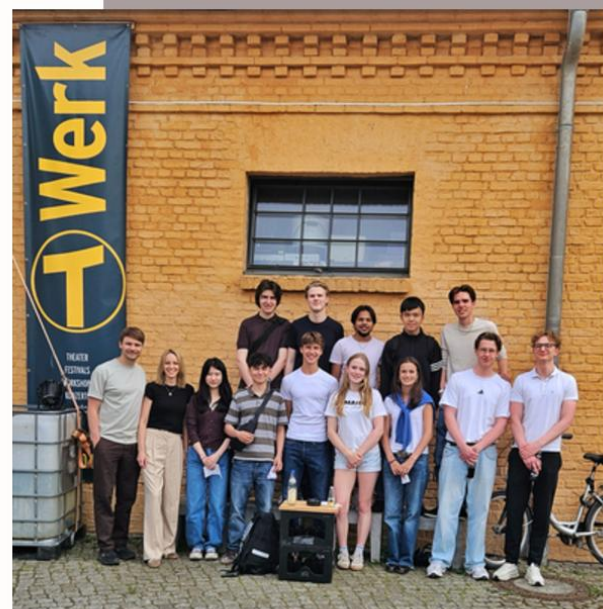
Die wichtigsten Elemente und ihre Bedeutung

Für uns als Zuschauer und Zuschauerinnen gibt es einige Schlüsselszenen, die zum Nachdenken anregen. Im Vordergrund der Vorstellung stand der Kontrast zwischen einzelnen Bewegungen. Während der Baladi durch fließende Hüft- und Oberkörperbewegungen gekennzeichnet ist, ist der Dabke von einem kraftvollen Rhythmus geprägt, der die sanfte Stimmung immer wieder aufbricht. Zusätzlich wird der "male gaze" konfrontiert, indem ein KI-generiertes Video des Tanzes der sieben Schleier, der erstmals in Oscar Wildes Stück Salome thematisiert wurde, auf eine Wand projiziert wird. Er repräsentiert ein sehr typisches Klischee über die orientalische Kultur, da er eine sehr sexualisierende Perspektive auf diese darstellt.

Die Brücke zu unserem Unterricht: Orientalismus & Salome

Das Stück knüpft perfekt an unseren Unterricht an, da der Tanz der sieben Schleier historisch auf Oscar Wildes Theaterstück "Salome" zurückgeht und seitdem die westlichen Fantasien über einen "geheimnisvollen, exotischen Orient" prägt. Zudem reden wir seit einigen Monaten über den "Orientalismus", der Einfluss auf mehr als nur den ersten Eindruck von einzelnen Menschen hat. Genau das verdeutlicht das Stück, vor allem im Bezug auf traditionelle Volkstänze. "The Intimacy of Collision" zeigt uns also, wie die direkte Konfrontation mit Klischees als Werkzeug genutzt werden kann, um Orientalismus zu hinterfragen und zu kritisieren.

Lea Schuller, J11



auf den Spuren von Oscar Wilde



unser Abend im Berliner Ensemble

Oscar Wilde war zu seiner Zeit ein absoluter Superstar – berühmt für seinen Style und seinen großen Erfolg. Doch sein eigenes Leben war am Ende dramatischer als jedes seiner Theaterstücke. Um diesen faszinierenden Autor von einer neuen Seite zu erleben und zu sehen, wie tief er letztlich gefallen ist, haben wir – die Englisch-Leistungskurse unter der Leitung von Frau Günther und Frau vom Heu – uns am vergangenen Donnerstag auf den Weg ins Berliner Ensemble gemacht.

Das Stück *De Profundis* basiert auf einem realen Brief, den Oscar Wilde 1895 als Insasse des Gefängnisses „Reading Gaol“ verfasste. Zuvor hatte er den Prozess gegen den Marquess of Queensberry – den Vater seines Beziehungspartners – wegen „unzüchtigen Verhaltens“ (Homosexualität) verloren. Diesem Partner, Lord Alfred Douglas, widmete er den gesamten Brief. Wilde zeigt sich darin wütend und traurig darüber, dass dieser ihn im Stich gelassen hatte und mitverantwortlich für sein Unglück war. Die Umstände im Gefängnis waren unmenschlich, und er verlor nach und nach den Verstand. Doch trotz allem versuchte Wilde nicht aufzugeben und erkannte den Schmerz schließlich als ein nötiges Mittel zur Vollendung seiner selbst.

Wie das Berliner Ensemble diese emotionalen Abgründe und Wildes inneren Kampf auf der Bühne zum Leben erweckte, hat uns tief beeindruckt und einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Besonders die schauspielerische Leistung von Jens Harzer – als einziger Darsteller über 100 Minuten – überzeugte uns. Durch seine ausdrucksstarke Mimik und Gestik gelang es ihm, Oscar Wildes Gefühle und inneren Konflikte authentisch darzustellen. So konnten wir seine Verzweiflung, seine Wut, aber auch seine Hoffnung und persönliche Entwicklung während der Gefängniszeit nachvollziehen. Auch die anspruchsvolle Sprache des Briefes brachte Harzer überzeugend und emotional auf die Bühne.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Inszenierung war die Beleuchtung. Der gezielte Einsatz von Licht schuf eine passende Atmosphäre und unterstrich die emotionalen Momente des Stücks. Dadurch wurden Wildes Einsamkeit und sein innerer Kampf noch eindrucksvoller vermittelt. Besonders beeindruckend war, wie es der Inszenierung gelang, das Publikum über die gesamte Aufführung hinweg emotional zu fesseln. Die große Begeisterung des Publikums zeigte sich schließlich am Ende der Aufführung in minutenlangem Applaus und Standing Ovations.

Der Theaterbesuch war für uns eine wertvolle Erfahrung, da wir Oscar Wilde nicht nur als erfolgreichen Schriftsteller, sondern auch als Menschen mit einer tragischen Lebensgeschichte kennenlernen konnten. Insgesamt hat uns die Aufführung sowohl inhaltlich als auch künstlerisch überzeugt und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.





EXKURSION INS BRÖHAN-MUSEUM

LEISTUNGSKURSE IM BRÖHAN-MUSEUM

OSCAR WILDE UND MODERNES DESIGN

Am 24. Juni besuchten der Leistungskurs Englisch von Frau Günther und der Leistungskurs Kunst von Frau Brachmann gemeinsam das Bröhan-Museum. Im Mittelpunkt stand die Ausstellung zu Edward William Godwin, einem engen Weggefährten Oscar Wildes und überraschenden Vorreiter moderner Gestaltungskonzepte.

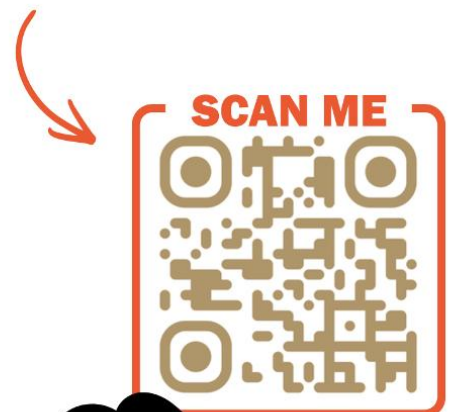
Für den Englischkurs bildete die Exkursion den Abschluss der Unterrichtsreihe zu Oscar Wilde. Die Schülerinnen und Schüler gingen der Frage nach: Wie wohnt ein Ästhet? Dabei wurde deutlich, wie Wildes Vorstellungen von Schönheit, Design und Lebensstil bereits Elemente vorwegnahmen, die später im Bauhaus und im modernen Minimalismus wiederzufinden sind.

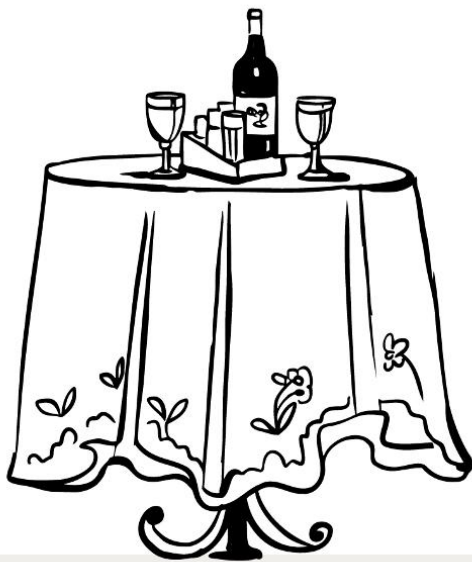
Im Anschluss an die Führung fotografierten die Lernenden Gegenstände, die ihrer Meinung nach auch einen Platz in Oscar Wildes Zuhause gefunden hätten, und begründeten ihre Auswahl. Die entstandenen Arbeiten sind in der digitalen Ausstellung „Gone Wilde“ zu sehen. Dort präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre ausgewählten Objekte und erläutern, warum Oscar Wilde sie ihrer Meinung nach in seinem Zuhause geschätzt und ausgestellt hätte.

Der Kunst-Leistungskurs beschäftigte sich insbesondere mit den Verbindungen zwischen Design, Mode und Architektur. Für ein eigenes Projekt entstanden Fotografien ausgewählter Ausstellungsobjekte, deren Details später als Inspiration für moderne Entwürfe dienen werden.

<https://artspaces.kunstmatrix.com/en/node/15673449>

**DIE AUSSTELLUNG IST ÜBER DEN
LINK SOWIE QR-CODE ERREICHBAR**





Ein Seminarkurs, der sich zu benehmen weiß

KNIGGE-KURS DES SEMINARKURSES WIRTSCHAFT

Gute Umgangsformen sollte jeder beherrschen. Ob private Einladung, Bewerbungsgespräch oder Geschäftsessen, ein souveränes und höfliches Auftreten ist immer wichtig. Eben solchen Situationen widmete sich der Knigge-Kurs, den Frau Aras für den Seminarkurs Wirtschaft organisiert hatte. Die Veranstaltung fand am Freitag, dem 26. Juni, von 15 bis 18 Uhr in der Trattoria Piazza Siciliana statt und wurde von Frau Pohlemann sehr gekannt, witzig und auch spannend geleitet.

Die ersten beiden Stunden waren der Theorie gewidmet. Im Mittelpunkt standen die angemessene Begrüßung und Vorstellung, ein „richtiger“ Händedruck sowie die Frage, in welchen Situationen das Siezen und in welchen das Duzen angebracht ist. Ebenso wurden die drei Grundformeln „Danke“, „Bitte“ und „Entschuldigung“ erörtert, deren Bedeutung allgemein bekannt ist und die im Alltag dennoch häufig in Vergessenheit geraten.

Als besonders relevant erwies sich der Abschnitt über den Umgang mit dem Mobiltelefon. Welchen Eindruck ein flüchtiger Blick auf das Display inmitten eines Gesprächs bei anderen hinterlässt, bleibt einem selbst zumeist verborgen. Ergänzend wurden die Grundlagen des allgemeinen Small Talks und der Körpersprache vermittelt.

Im Anschluss rückte die Tischkultur in den Mittelpunkt. Vermittelt wurden die fünf grundlegenden Regeln bei Tisch, die sogenannte „Bestecksprache“, mit der dem Servicepersonal angezeigt wird, ob beim Essen lediglich eine Pause eingelegt oder die Mahlzeit beendet wird, sowie der korrekte Umgang mit der Serviette. Darüber hinaus wurde erläutert, an welchem Platz Jacke, Tasche und Mobiltelefon aufzubewahren sind, wie eine Bestellung formgerecht aufgegeben wird und auf welche Weise ein Gastgeber dezent die Rechnung einer größeren Runde begleicht.

Gegen 17 Uhr schloss sich der praktische Teil an, der auch sehr informativ und wirklich unterhaltsam war. Unter fachkundiger Anleitung deckten die Teilnehmenden die Tische eigenständig ein. Wer sich einmal mit der Position des Wasserglases und der Reihenfolge der Gabeln auseinandergesetzt hat, nimmt im Restaurant fortan Details wahr, die zuvor unbeachtet geblieben sind.

Den Abschluss bildete ein gemeinsames Drei-Gänge-Menü, das unmittelbare Gelegenheit bot, das Erlernte in die kulinarische Praxis umzusetzen: eine italienische Tomatensuppe, ein perfektes Schnitzel mit Spaghetti und Soße sowie Vanilleeis als Dessert. Auch dabei lag der Fokus auf der Anwendung der gelehrten Essensregeln, wie das Halten der Gabel oder das Ablegen des Besteckes.

Am Ende des sehr gelungenen Kurses haben alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ein offizielles Zertifikat überreicht bekommen, welches eine nette Anerkennung ist, sowie eine sinnvolle Ergänzung für den weiteren schulischen wie beruflichen Werdegang darstellt.

Insgesamt hat der Knigge-Kurs trotz der enormen Hitze an dem Tag wirklich sehr viel Spaß gemacht und ist allen zu empfehlen, die Wert auf gute Umgangsformen legen oder einen praxisnahen Einblick in diesen Themenbereich gewinnen möchten. Danke für das Organisieren!

Arthur Dathe, J11





PLAISIR DE LIRE

zweite Auflage am 29.04.2026

Am 29. 4. fand in der Bibliothek zum zweiten Mal der Lesewettbewerb Plaisir de lire statt.

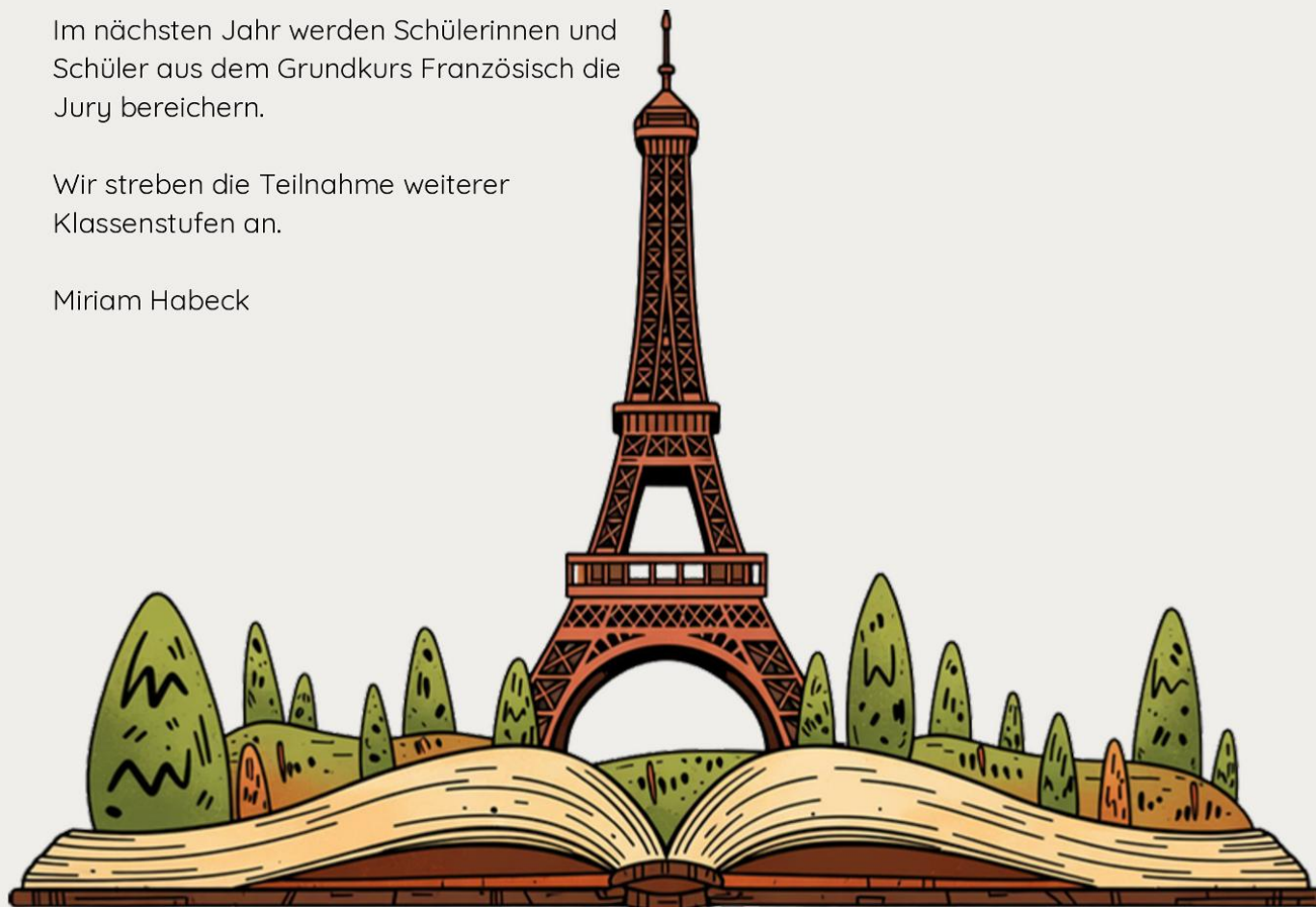
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich zuvor in den jeweiligen Klassenausscheiden der Klassen sieben, acht und neun behauptet hatten, traten in den Wettstreit. Die engagierten und gewissenhaften Jurymitglieder aus den drei Klassenstufen wählten mit Hilfe eines Evaluationsbogens die jeweiligen Jahrgangssieger.

Wir gratulieren Anastasia Silaeva aus der 7a, Aiaz Ulukman aus der 8c und Lucas Maupin aus der 9a zu der herausragenden Leistung. Es ist nicht einfach, einen unbekannten Text auf Französisch mit korrekter Aussprache und guter Betonung darzubieten. Das ist den drei genannten Schülern in besonderem Maße gelungen. Auch die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich sehr ins Zeug gelegt und beachtliche Ergebnisse erzielt.

Im nächsten Jahr werden Schülerinnen und Schüler aus dem Grundkurs Französisch die Jury bereichern.

Wir streben die Teilnahme weiterer Klassenstufen an.

Miriam Habeck



Congratulations!

Wir gratulieren zu hervorragenden Leistungen!



Drei Schüler unserer Schule erhalten den Preis für herausragende Abiturleistungen im Fach Politik

Gleich drei Mal Grund zur Freude: Max Lorenz, Caspar von Redecker und Marlene Petersen wurden mit dem Preis für herausragende Abiturleistungen im Fach Politik ausgezeichnet, der von der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung (DVPB) vergeben wird. Zur feierlichen Preisverleihung wurden alle drei ins Abgeordnetenhaus von Berlin eingeladen – inklusive einer Führung durch das Haus und einem anschließenden Empfang.

Ein Preis für besonderes politisches Verständnis

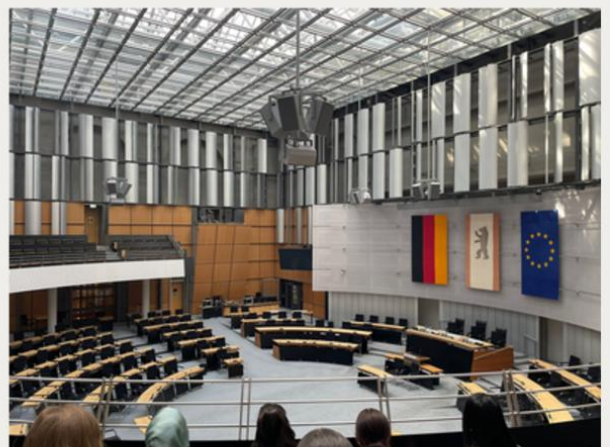
Die DVPB ist ein überparteilicher Fachverband, der sich seit 1965 für die politische Bildung in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung einsetzt. Mit dem Abiturpreis würdigt sie Schülerinnen und Schüler, die sich im Fach Politik durch besonders fundierte, differenzierte und eigenständige Leistungen ausgezeichnet haben. Dass gleich drei unserer Abiturientinnen und Abiturienten zu den Preisträgerinnen und Preisträgern zählen, ist eine wunderbare Anerkennung für ihr Engagement und ihr politisches Urteilsvermögen.

Ein besonderer Rahmen: das Abgeordnetenhaus

Die Preisverleihung fand in einem würdigen Rahmen statt: im Berliner Abgeordnetenhaus, dem Sitz des Landesparlaments. Für Max, Caspar und Marlene bedeutete das nicht nur die Übergabe der Auszeichnung, sondern auch die Möglichkeit, das Parlamentsgebäude im Rahmen einer Führung näher kennenzulernen und im Anschluss bei einem Empfang mit anderen Preisträgerinnen und Preisträgern sowie Gästen aus Politik und politischer Bildung ins Gespräch zu kommen – ein eindrucksvolles Erlebnis, das die Bedeutung politischer Bildung im wahrsten Sinne des Wortes erlebbar gemacht hat.

Glückwünsche von der ganzen Schule

Wir gratulieren Max Lorenz, Caspar von Redecker und Marlene Petersen sehr herzlich zu dieser tollen Auszeichnung! Sie zeigt, wie ernst sich junge Menschen mit politischen Fragen unserer Zeit auseinandersetzen – und macht uns als Schule besonders stolz.



Jugendwettbewerb

Preisverleihung im Bundesfinanz- ministerium

Schüler unserer Schule gewinnt 2. Preis beim Jugendwettbewerb „UMBRUCHZEITEN“ – Preisverleihung im Bundesfinanzministerium



Wir freuen uns, einen besonderen Erfolg aus unserer Schulgemeinschaft verkünden zu können: Unser Schüler Max Lorenz J12 hat beim Jugendwettbewerb „Umbruchszeiten“ der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur den 2. Preis gewonnen. Die feierliche Preisverleihung fand im Bundesministerium der Finanzen statt – ein würdiger Rahmen für die Auszeichnung dieser besonderen Leistung.

Worum es in dem Film geht

Gemeinsam mit einer Projektpartnerin hat Max unter dem Titel „Neue Begegnungen: Die ostdeutsche Jugend und der Rechtsextremismus nach der Wende“ einen Film erarbeitet, der sich mit einem wichtigen und bis heute aktuellen Kapitel deutscher Zeitgeschichte beschäftigt. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche gesellschaftlichen Entwicklungen nach der Wende 1989/90 in Ostdeutschland den Boden für rechtsextreme Ideologien unter Jugendlichen bereitet haben – und warum der Rechtsextremismus, der in der DDR offiziell als überwunden galt, nach der deutschen Einheit neuen Zulauf fand. Der Film geht damit gesellschaftlichen Umbrüchen, Orientierungsverlusten und politischen Entwicklungen jener Zeit nach, die bis in unsere Gegenwart nachwirken.



Sorgfältige Recherche und beeindruckende Zeitzeugengespräche

Für ihre Recherche haben die beiden Jugendlichen unter anderem den ehemaligen Neonazi Ingo Hasselbach sowie Augusto Jone Munjunga, der selbst Rassismus erfahren hat, interviewt.

Besonders hervorgehoben wurde dies auch von der Jury: Sie lobte ausdrücklich den sensiblen und reflektierten Umgang mit den Zeitzeugen sowie die Qualität der geführten Interviews. Dass es den beiden gelungen ist, in Gesprächen mit Menschen mit so unterschiedlichen und teils belastenden Lebensgeschichten einen Raum für ehrliche und differenzierte Antworten zu schaffen, ist eine Leistung, die weit über das hinausgeht, was man von Schülerinnen und Schülern dieser Altersgruppe erwarten würde.

Über den Wettbewerb

Der Jugendwettbewerb „Umbruchszeiten“ wird von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ausgerichtet und richtet sich an junge Menschen, die sich kreativ und vertieft mit der deutsch-deutschen Geschichte nach 1989 auseinandersetzen – ob in Form von Filmen, Texten oder anderen Formaten. Dass eine Arbeit aus unserer Schule unter den Preisträgerinnen und Preisträgern ist, erfüllt uns mit großer Freude und Stolz.

Wir gratulieren Max Lorenz herzlich zu dieser herausragenden Leistung, zu diesem wichtigen und bewegenden Beitrag – und zur erfolgreichen Teilnahme an der feierlichen Preisverleihung im Bundesfinanzministerium!

ZUM TAG DES GRUND- GESETZTES

BESUCH VON HERRN HERBST ZUM TAG DES
GRUNDGESETZES 2026



Anlässlich des bereits am 23. Mai stattgefundenen Tags des Grundgesetzes 2026 besuchte der Ermittlungsrichter Karl-Uwe Herbst vom Amtsgericht Tiergarten am 12.6. das Werner-von-Siemens-Gymnasium.

Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit den Leistungskursen Geschichte des 11. Jahrgangs organisiert und fand in der Schulbibliothek statt. Herr Herbst hielt einen etwa 90-minütigen Vortrag mit anschließender Fragerunde. Er gab uns Schülerinnen und Schülern einen praxisnahen Einblick in die Arbeit der Justiz und die Bedeutung des Grundgesetzes im Alltag. Die Veranstaltung zielte darauf ab, die Grundlagen des deutschen Rechtsstaates anhand konkreter Beispiele verständlich und anschaulich zu erklären.

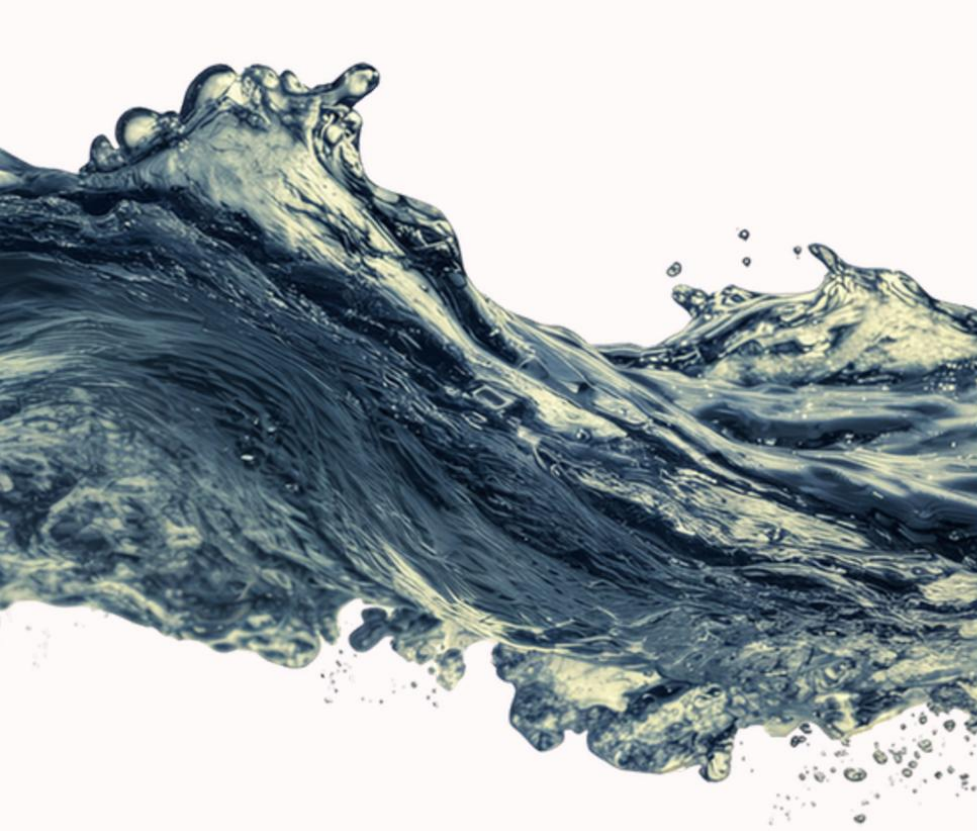
Der Vortrag war in verschiedene Themenbereiche unterteilt. Herr Herbst erklärte zunächst die Aufgaben eines Ermittlungsrichters und betonte, welche Verantwortung Richterinnen und Richter bei Entscheidungen über Eingriffe in Grundrechte haben. Das Grundgesetz als oberste Rechtsnorm wurde dabei besonders hervorgehoben. Danach erläuterte er anhand von Beispielen aus seinem Berufsalltag, wie Gesetze angewendet und ausgelegt werden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten Einblicke in den Ablauf von Ermittlungsverfahren, die Voraussetzungen für Untersuchungshaft sowie die Bedeutung von Gewaltenteilung und richterlicher Unabhängigkeit. Aktuelle Fragestellungen zur Polizeiarbeit, Zeugenaussagen und zum Strafrecht wurden ebenfalls diskutiert. Besonders interessant waren die vielen Praxisbeispiele, durch die theoretische Inhalte greifbar wurden. Herr Herbst stellte immer wieder Bezüge zum Alltag her und zeigte, wie rechtliche Fragestellungen Menschen unmittelbar betreffen können. Beispielsweise erklärte Herr Herbst, wann Täter für ihre Taten wirklich verantwortlich gemacht werden können. Dazu schilderte er einen Fall, bei dem eine Person durch Drogen in eine Psychose geraten war und deshalb glaubte, einen Dämon aus ihrem Bruder befreien zu müssen. Dabei tötete der Täter seinen eigenen Bruder. Da die Person aufgrund ihrer psychischen Erkrankung nicht schuldfähig war, wurde sie nicht wie üblich bestraft, sondern in einer psychiatrischen Klinik untergebracht, wo sie weiterhin von Ärzten betreut wird. An diesem Beispiel zeigte Herr Herbst, wie wichtig die Schuldfähigkeit im Strafrecht ist.

Er ging im weiteren Verlauf auch auf Unterschiede zwischen verschiedenen Rechtssystemen ein und vermittelte uns Schülerinnen und Schülern wertvolle Denkanstöße für das Verständnis demokratischer Strukturen und rechtsstaatlicher Prinzipien. Die anschließende Fragerunde wurde intensiv genutzt und ermöglichte einen offenen Austausch zwischen den Lernenden und dem Referenten. Herr Herbst beendet sein Vortrag mit der Aussage: „Aber das ist das Recht!“ Damit machte er erneut deutlich, dass rechtliche Entscheidungen nicht immer den persönlichen Vorstellungen von Gerechtigkeit entsprechen müssen, sondern an geltende Gesetze und rechtsstaatliche Verfahren gebunden sind.

Die Veranstaltung war eine äußerst gelungene und bereichernde Ergänzung zum Unterricht. Besonders positiv war die verständliche und zugleich fachlich anspruchsvolle Art, mit der Herr Herbst die Inhalte präsentierte. Obwohl viele juristische Themen zunächst komplex erscheinen, gelang es ihm, diese durch anschauliche Beispiele und Erfahrungen aus seinem Berufsalltag nachvollziehbar zu erläutern. Die Verbindung von Theorie und Praxis machte den Vortrag interessant. Während das Grundgesetz im Unterricht häufig auf seine historischen Hintergründe und rechtlichen Grundlagen untersucht wird, wurde an diesem Tag deutlich, welche konkrete Bedeutung die darin verankerten Prinzipien für unser tägliche Leben und unsere Rechte besitzen. Die Schülerinnen und Schüler konnten nachvollziehen, wie Grundrechte geschützt werden, welche Aufgaben Gerichte übernehmen und warum rechtsstaatliche Verfahren für eine demokratische Gesellschaft relevant sind. Herr Herbst bezog die Zuhörerinnen und Zuhörer aktiv ein und ging auf Fragen ausführlich ein.



Dadurch entstand eine offene Atmosphäre, die das Interesse an politischen und rechtlichen Themen förderte. Die zahlreichen Beispiele aus realen Fällen machten deutlich, dass juristische Entscheidungen oft komplexer sind, als sie auf den ersten Blick erscheinen. Herr Herbst selbst erklärte, dass sogar für ihn manche Fälle zu komplex sind und er sich dadurch für manche Fälle inkompetent fühlt. Es wurde auch vermittelt, wie wichtig Objektivität, Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein in der Rechtsprechung sind. Ein Satz aus dem Vortrag blieb vielen Teilnehmenden besonders in Erinnerung: „Vor dem Gericht lügen alle ein bisschen.“ Damit machte Herr Herbst deutlich, dass Gerichte nicht allein auf Aussagen vertrauen können, sondern Sachverhalte sorgfältig prüfen und Beweise umfassend bewerten müssen. Die Bedeutung unabhängiger Gerichte und eines funktionierenden Rechtsstaates wurde dadurch besonders anschaulich. Insgesamt hat die Veranstaltung nicht nur fachliches Wissen vermittelt, sondern auch das Bewusstsein für demokratische Werte und die Bedeutung des Grundgesetzes gestärkt. Der direkte Austausch mit einem erfahrenen Richter ermöglichte Perspektiven, die im regulären Unterricht nur schwer vermittelt werden können. Die Veranstaltung war für die Leistungskurse Geschichte des 11. Jahrgangs eine wertvolle Erfahrung und zeigte, wie man schulisches Lernen mit realer Praxis verbinden kann. Die Leistungskurse Geschichte bedanken sich herzlich bei Herrn Herbst für seinen Besuch und die spannenden Einblicke in die Arbeit der deutschen Justiz.



Frühjahrs regatta der Berliner Schulen

AM 04.JUNI 2026

Bei der diesjährigen Frühjahrsregatta haben insgesamt über 10 Schulen aus ganz Berlin bei bestem Wetter auf dem kleinen Wannensee teilgenommen. Treffpunkt war wie immer das Bootshaus des Schülerruderverbandes neben dem Kleistdenkmal. Teilgenommen haben 16 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen J6 bis J11. Zudem haben Emil Große-Siestrup (J12) und Frau Seiler (Elternteil) die Stegaufsicht übernommen, um die Organisation der Regatta zu unterstützen.

Nach einer ersten Organisationsbesprechung um 9:00 Uhr starteten die ersten Rennen um 10:00 Uhr. Der Ablauf ist dann immer wie folgt: Die Mannschaften kriegen Boote und Skulls zugeordnet und trage diese zum Steg und legen dann ca. 30 Minuten vor dem eigentlichen Start ab. Der Rennstart findet dann 500m in Richtung des Schülerinnenruderhauses statt. Das Ziel ist dann genau dort, wo die SchülerInnen losgefahren sind.

Im ersten Rennen (Gig-Doppelvierer mit Steuermann U18 (2009 bis 2011) gewannen Iris de la Torre Lopez, Hanna Sebastiani, Alexandru Gomoiu, Theo Rummelsberger und Steuermann Julius Godefroid ihre Abteilung souverän. Später gab es auch noch ein Finale gegen die anderen Abteilungen, bei dem das Team einen großartigen dritten Platz erkämpfte hinter der Fichte Oberschule und dem Gymnasium Steglitz. Im Rennen 5 (Jungen- Mädchen Mixed-Gig–Doppelvierer mit Steuermann – U16 2012 bis 2014) hat das von Rudi Oesterreich gesteuerte Boot mit den Rudern Julian Kempka, Julius Grueber, Kira Gremlitza und Hanna Sebastiani gegen die Schulfarm Insel Scharfenberg und gegen das Paul Natrop Gymnasium überlegen gewonnen. Das Boot hatte auch im Vergleich zu den anderen Abteilungen die absolut schnellste Zeit aller Boote in dem Rennen.





In diesem Jahr haben sich im Rennen 10 auch zum ersten Mal wieder Schüler für das Rennen im Rennzweier ohne Steuermann angemeldet. Florian Strauss und Theo Rummelsberger wurde starke zweite vor Alexandru Gomoiu und Max Scherf. Gewonnen hat das Rennen das Gymnasium Steglitz. Dabei hatten beide Teams erst zwei Wochen vorher mit dem speziellen Training begonnen.

Im U18 Rennen (Jahrgang 2009 bis 2011) Juniorinnen-Gig-Doppelvierer mit Steuermann haben trotz der deutlich älteren Konkurrenz Iris de la Torre Lopez, Hanna Sebastiani, Kira Gremlitz und Elise Ermgassen mit Steuermann Julius Godefroid ihre Abteilung im Schlussspurt gewonnen. Das war eine wirklich starke Leistung.

Im Rennen 19 (Junioren-Gig-Doppelvierer mit Steuermann Jahrgang 2006 bis 2009) hat das Team um Steuermann Konstantin Duwendag mit Abstand überlegen gewonnen. Teil des Teams waren Julius Godefroid, Jonas Jäger, Florian Strauss und Alexandru Gomoiu. Eine ganz starke Leistung, auch weil einige Schüler deutlich älter waren.



Im letzten Rennen mit Beteiligung des Siemens Gymnasiums (Junioren-Gig-Doppelvierer mit Steuermann (2009 bis 2011) erreichte die Mannschaft um den Steuermann Jonas Jäger den dritten Platz. Teil des Teams waren Theo Rummelsberger, Max Scherf, Rudi Oesterreich und Konstantin Duwendag.

Am Ende lässt sich bilanzieren, dass es allen viel Spaß gemacht und wir bei der Herbstregatta am 7. Oktober 2026 auf jeden Fall wieder antreten werden. Es wurde auch ausdrücklich der Wunsch geäußert weitere Bootsklassen auszuprobieren und in den Rennen der Achter und im Einer auch anzutreten. Außerdem möchte ich persönlich auf jeden Fall den Grundkurs Rudern noch mehr einbinden.

Dirk Fischer



RUDERfahrt

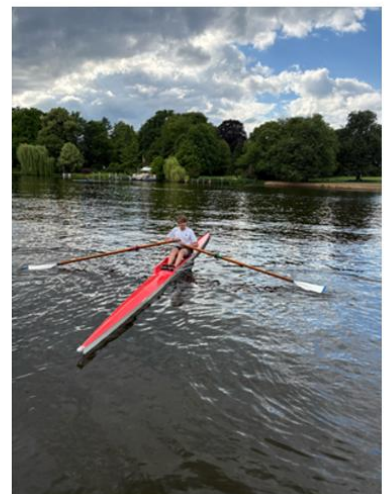
JETZT FAHRN WIR ÜBERN SEE...

Von **Donnerstag**, den 11. Juni bis Samstag, den 13. Juni 2026 fand in diesem Jahr wieder einmal die Ruderfahrt statt. Begleitet von Frau Mahlmeister und Herrn Fischer haben insgesamt 20 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen J5 bis J11 teilgenommen.

Am Donnerstag haben wir uns um 9:30 Uhr am Bootshaus getroffen, um erst mal anzukommen, auszupacken und dann haben wir Lehrer erst mal intensiv alle Wetterberichte studiert und versucht den für uns positivsten zu finden und darauf basierend den Tag und die erste Ruderfahrt zu planen. Neben dem Sport auf dem Wasser haben die Schüler auch viel Tischtennis, Basketball und Volleyball auf dem Gelände direkt am Wasser gespielt.

Am ersten Tag sind wir nach vielem Boote rein- und raustragen (weil Ausleger kaputt waren und dann aber doch repariert werden konnten) nach ca. 1,5-stündiger Vorbereitung um ca. 12 Uhr mittags richtig Glienicker Brücke /Pfaueninsel aufgebrochen. Eine Umfahrt war das Ziel der ersten Ruderfahrt, wobei wir auf der Spandauer Seite um die Pfaueninsel gefahren sind in dann auch noch Schwanenwerder mitgenommen haben. Nach ca. 4 Stunden und knapp 20 Kilometern waren wir zurück am Bootshaus. Nachdem wir die Boote saubergemacht und reingetragen haben hätte man denken können, dass die Jugendlichen müde sind, jedoch wurde danach noch ca. 2 Stunden geschwommen, es wurden Skiffs und Kajaks ausprobiert und insgesamt war die Stimmung großartig. Gegen 19 Uhr gab es dann die obligatorische Hauptspeise wie in jedem Jahr: Nudeln mit Tomatensauce. Insgesamt wurden 4 kg Nudeln vernichtet. Abends sind dann noch mal viele Jugendliche Schwimmen gewesen oder haben mit dem Ball gespielt. Gegen 22:30 Uhr war dann Nachtruhe – es fing dann auch an zu regnen....

Am **Freitagmorgen** um 8:00 Uhr kam ich mit den 90 Brötchen vom Bäcker Steinecke am S-Bahnhof Wannsee gerade zurück und es herrschte große Müdigkeit am Tisch. Der erste Tag hatte doch sein Spuren hinterlassen. Nach der ausführlichen Mahlzeit und dem Schmieren der Brote für die Mittagspause haben wir als ganze Gruppe (nach Studium der Wetterkarte) entschieden nicht auf die ganz lange Tour (26km Richtung Spandau, Klein Venedig) aufzubrechen, sondern erst vor dem Bootshaus mit Skiffs und Wherries weiter zu üben und dann nachmittags mit dem Königsboot – dem Achter – und zwei Viererbooten Richtung Potsdam aufzubrechen.





Die vor allem älteren Schüler waren begeistert von der Dynamik und Wucht des Gigboot C- Achters, der elegant und schnell durchs Wasser glitt und dabei kaum Mühe kostete. Das führte auch zu immer wieder schnellen Schlägen, Regattastarts und viel Spaß auf dem Boot. Wir sind dann bis zur Freundschaftsinsel im Herzen von Potsdam gefahren und dann wieder zurück. Das waren dann insgesamt knapp 16 Kilometer gefahren. Vom Regen, der für 20 Uhr angesagt war, blieben wir auch ganz knapp verschont. Nach dem traditionellen Pizzaessen auch mit einigen ehemaligen Schülern der Ruder AG begann es in Strömen zu regnen. Der Abend ließen wir mit vielen netten Gesprächen und auch noch vielen Runden Tischtennis (als es wieder aufklarte) ausklingen.

Eine Bemerkung bezüglich der Erlebnisse und Gruppendynamik möchte ich an dieser Stelle noch kurz machen: Es wurde am Abend auch noch mit sehr vielen Schülern mit dem Ball auf dem Gelände am Wasser gespielt und der Ball fiel – wie sollte es anders sein – immer wieder ins Wasser zwischen den Stegen. Als der Ball einmal mittig zwischen den Stegen lag wurden sogar die Kenntnisse aus dem Physikunterricht angewendet, um den Ball geschickt Richtung Steg treiben zu lassen. Also sorgte Alexandru aus der 10 Klasse dafür, dass die Schüler auf beiden Stegen gleichmäßig hüpfen, um Wellen zu erzeugen und zu verstärken (Konstruktive Interferenz) und so den Ball Richtung eines der beiden Stege gleiten zu lassen. Das ist nach vielem Hüpfen und faszinierenden Blicken der Lehrkräfte dann auch gelungen. Die ganze Aktion wurde sogar in einem Video aufgenommen und das Prinzip von zwei gestandenen Physiklehrkräften des WVS-Gymnasiums bestätigt.

Am **Samstag** war dann Frühstück und aufräumen angesagt. Das ging diesmal superschnell, sodass wir um 9:30 Uhr mit allem fertig waren. Es wurde dann noch mal Tischtennis gespielt und die ungeöffneten Lebensmittelreste wurden von den SchülerInnen und Schülern mit nach Hause genommen. Eine ereignisreiche Ruderfahrt ist wieder mal schnell vorbei.

Dirk Fischer



BESUCH DES STELLVERTRETENDEN BEZIRKS-BÜRGERMEISTERS

im Wirtschaftskurs

Am 29. Mai 2026 hatte unser Wirtschafts-Grundkurs einen besonderen Gast: Herr Richter, stellvertretender Bezirksbürgermeister von Steglitz-Zehlendorf, besuchte unseren Kurs betreut von Frau Aras und gab uns einen spannenden Einblick in die wirtschaftspolitische Realität unseres Bezirks.

Gleich zu Beginn machte Herr Richter deutlich, womit der Bezirk täglich zu kämpfen hat. Steglitz-Zehlendorf zählt rund 310.450 Einwohner, und dieser Bezirk steht vor einem wachsenden wirtschaftlichen Druck, der Einzelhandel, Startups und das Handwerk gleichermaßen trifft. Besonders besorgniserregend: Wenn inhabergeführte Geschäfte schließen, entstehen Versorgungslücken, die vor allem die Menschen direkt im Wohnumkreis spüren. „Stellt man

sich eine ältere Dame vor, die mit ihrem Rollator jeden Tag in den Laden um die Ecke gegangen ist. Wenn der schließt, ist das für ein echtes Problem. Den nächsten Supermarkt erreicht sie nicht einfach so.“, brachte er es auf den Punkt. Hinzu kommen weniger Aufenthaltsqualität in den Zentren und bürokratische Hürden, die Investoren und geplante Umbauten unnötig ausbremsen.



Innovation als Antwort

Doch Herr Richter kam nicht nur mit Problemen, sondern auch mit Lösungsansätzen. Ein zentrales Projekt ist das Digital Entrepreneurship Hub der Freien Universität Berlin: ein Co-Working-Space mit dem klaren Ziel, Innovation im Bezirk anzukurbeln. Ergänzt wird dies durch das FUBIC, ein Gründungszentrum in Campusnähe, das angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern konkrete Anlaufpunkte bieten soll. Für uns als Kurs, in dem sich einige ernsthaft für Startups und Unternehmertum interessieren, war das besonders greifbar. Die bezirkliche Wirtschaftsförderung versteht sich dabei laut Richter als Dienstleister: beraten, vernetzen, beschleunigen. Neben einem Regionalinkubator, der seit Mai 2022 aktiv ist, gibt es einen Investorenservice, über den der Bezirk Genehmigungsverfahren bündeln und Unternehmen schneller durch die Verwaltung führen kann.

Schloßstraße und gemeinsames Standortmanagement

Ein konkretes Beispiel, das Herr Richter ansprach, war die Schloßstraße. Dort brauche es mehr gemeinsames Standortmanagement, ein Zusammenspiel von Eigentümern, Händlern und dem Bezirk, um gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Nahversorgung müsse gesichert bleiben, und Wirtschaftsförderung müsse für alle sichtbar werden. „Wirtschaftsförderung muss sichtbar werden, und die Prozesse schneller“, fasste er zusammen.

Bürokratie als Bremse

Besonders lebhaft wurde die Diskussion beim Thema Bürokratie. Herr Richter erklärte am Beispiel der Anmeldung von Straßenfesten: Die langen Prozesse seien frustrierend, ließen sich aber zumindest teilweise beschleunigen, wenn man den Antrag direkt an jemanden im Bezirksrat adressiere. Die Rechtslage bleibe dieselbe, aber der Weg werde kürzer. Für Investoren gelte Ähnliches: Networking über gezielte Kontakte helfe dabei, Geschäftslücken zu füllen, bevor sie zum Dauerproblem werden.

Energie, Klimaschutz

Auch Klimathemen kamen zur Sprache. Auf die Frage aus der Klasse, warum keine Solaranlagen auf Schuldächern installiert werden, gab es eine pragmatische Antwort: Der Strom sei ohnehin vorhanden dieser wird aber teilweise nicht genutzt. Die fehlenden Klimaanlage in Schulen im Sommer seien das dringlichere Problem. Beim Thema Balkonkraftwerke erläuterte Richter die CDU-Position: Energieanbieter könnten nicht eingespeisten Strom nicht verrechnen, ein technisch-rechtliches Problem, das noch gelöst werden müsse. Die Klasse brachte anschließend eigene Verbesserungsvorschläge ein, etwa zur Frage der Versiegelung von Flächen. Weniger Beton und mehr Grünflächen wirken sich positiv auf den Wasserabfluss aus. Entsiegelung mache die Stadt kühler und nachhaltiger.

Nahverkehr und vorausschauende Planung

Abschließend sprach Herr Richter über Nahverkehrsplanung. Neue ÖPNV-Verbindungen durch die BVG seien wichtig, um wirtschaftliche Anbindung zu schaffen, gerade für Arbeitnehmer in Industriegebieten. Dabei kritisierte er mangelnde Weitsicht: Die Linie 112 sei ein Negativbeispiel, weil das Gebiet vor 20 Jahren falsch eingeschätzt wurde, mit der Folge, dass heute alle 20 Minuten ein Problem entsteht. Planung müsse klüger werden und Aufstiegsgebiete der Zukunft früh erkennen.

Der Besuch von Herrn Richter hat gezeigt, dass Bezirkspolitik weit mehr ist als Verwaltung. Sie ist täglich gelebtes Abwägen zwischen Wirtschaft, Lebensqualität und Bürokratie. Für unseren Kurs war es ein eindrucksvoller Blick hinter die Kulissen dessen, was politische Entscheidungen sogar in kleineren Kreisen wie unseres Bezirkes bewirken können.

Andererseits zeigen uns viele offene Probleme, dass nun die Zeit ist, zu handeln und unsere Generation es in der Hand hat, ob wir uns politisch engagieren.

Hannes Herkenhoff (Seminarkurs Wirtschaft)



Ein Projekttag der besonderen Art

„NIE WIEDER IST JETZT“ - 23.06.2026

Die tiefe Betroffenheit, mit der einige Mitglieder des 12. Jahrgangs von der Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz zurückgekehrt waren, war bereits in einer früheren Newsletter-Ausgabe zu spüren. Die Exkursion hatte aber diesmal noch weitere, sehr besondere Folgen. Aus einem ursprünglich von Caspar von Redecker und Rafael Frank im Kollegium vorgeschlagenen, schulweiten Spendenlauf zugunsten der Gedenkstätte Sachsenhausen entstand nach Abstimmung mit der Schulkonferenz etwas viel Größeres, nämlich ein Tag für die ganze Schulgemeinschaft mit fünf thematischen Workshops:

- Diskurs/ Miteinander reden
- Diskriminierung
- Rassismus
- Antimobbing-Netzwerk
- Migration

Die Schüler des J12 betreuten den Spendenlauf, während für die Durchführung der einzelnen Workshops immer mehrere Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung standen, die je nach Altersgruppe aus einem Pool von Möglichkeiten das jeweils Passende auswählten. Ich habe den Tag als Begleitung der 10 b verbracht und möchte hier beschreiben, was ich dabei erlebt habe.

Unser Tag begann bei Frau Pranga-Sellnau mit der Folge „Schottys Kampf“ aus der Serie „Tatortreiniger“. Auf sehr witzige, zugleich eindringliche Weise wurden wir damit konfrontiert, dass der Austausch von gegensätzlichen politischen Meinungen zum Scheitern verurteilt ist, wenn zwischen den Beteiligten kein echtes, persönliches Interesse besteht. Tja! Das Interesse muss wirklich echt sein, sonst kommt kein Austausch zustande ... es muss dabei aber nicht unbedingt um Politik gehen. Nicht in jedem Workshop war meine Anwesenheit notwendig und so ergab sich zwischendrin auch mal eine kollegiale Kaffeepause mit anregenden Gesprächen.

Im Workshop „Rassismus“ hat mich die Ruhe und Konzentriertheit, mit der die 10b unter Anleitung von Herrn Schmidt „Blackout-Poetry“ gestaltet hat, überrascht und beeindruckt: Aus einer englischen Zeitungsseite entstanden innerhalb von nur 45 Minuten durch Hervorhebung einzelner Wörter und grafische Ergänzung visuell sehr ansprechende, spannende Kurzgedichte zum Thema „Rassismus“. Im Workshop „Antimobbing-Netzwerk“ widmete sich die 10 b dann in kleinen Gruppen dem Entwurf eines Logos für das an unserer Schule geplante Netzwerk.

Mein ganz besonderes Highlight war der Abschluss des Tages, bei dem wir Herrn Mohammed Ahmed begegneten. Er ist 2014 aus dem Sudan geflüchtet und seit 2022 deutscher Staatsbürger. Mit leuchtenden Augen brachte er zum Ausdruck, wie viel Dankbarkeit er Deutschland gegenüber empfindet. Die Begeisterung, mit der er von den Chancen sprach, die er in unserem Land bekommen hat, während sie ihm im Sudan verweigert wurden, hat mich sehr berührt! Ganz nebenbei erfuhren wir, dass er auf seiner Flucht durch die Sahara nur eine einzige Wasserflasche dabei hatte – dass man das unter solchen Bedingungen überleben kann, hätte ich nie für möglich gehalten! Aber er stand ja als lebender und äußerst inspirierender Beweis dafür, was man alles schaffen kann, vor uns.

Insgesamt war ich sehr beeindruckt von der Kreativität der Workshop-Inhalte und dem hohen Engagement der Workshop-Leitenden – und das on top, am Ende des Schuljahres! Großartig ist auch die Offenheit, mit der meine Gruppe sich den jeweiligen Fragestellungen und Angeboten im Tagesverlauf gestellt hat. In schwieriger Zeit macht das richtig Mut!

von Imke Fischbeck



Workshop

WORDS

AGAINST

RACISM

Im Rahmen des Projekttages setzten sich zahlreiche Klassen kreativ mit den Themen Vielfalt, Respekt und Zusammenhalt auseinander. Unter dem Motto „Words against Racism“ gestalteten die Schüler:innen eigene Gedichte und Kunstwerke, die ein deutliches Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung setzen.

Die jüngeren Jahrgänge arbeiteten mit einer besonderen Form der Poesie: Aus einem Zeitungsartikel über Rassismus suchten sie Wörter und Botschaften heraus, die Hoffnung, Freundschaft und Zusammenhalt ausdrücken. Diese wurden in Symbolen wie Friedenstauben, Herzen oder Bäumen festgehalten und anschließend zu kurzen Gedichten verarbeitet.

Ältere Schüler:innen beschäftigten sich mit der Methode der Blackout Poetry. Dabei entstanden aus Zeitungstexten durch das gezielte Schwärzen von Wörtern eindrucksvolle Gedichte und Kunstwerke. Die Texte machten deutlich, wie wichtig Mut, Respekt und Zivilcourage im Alltag sind. Zum Abschluss wurden die entstandenen Werke auf einer „Wäscheleine der Worte“ präsentiert. So konnten die Schüler:innen die Gedanken und Botschaften ihrer Mitschüler:innen entdecken und miteinander ins Gespräch kommen.

Die Ergebnisse zeigen eindrucksvoll, dass Sprache verbindet, zum Nachdenken anregt und einen wichtigen Beitrag zu einem respektvollen und vielfältigen Miteinander leisten kann.

Unser herzlicher Dank gilt Lisa-Marie Will und Dirk Fischer für die engagierte Unterstützung bei der Durchführung der Workshops. Durch ihren Einsatz wurde das Projekt „Words against Racism“ zu einer bereichernden Erfahrung für unsere Schulgemeinschaft.

- Caroline Günther & Matthias Schmidt





SPRACHE & SCHRIFT KULTURELLE VIelfALT

Im Rahmen des Projekttags zum Thema Migration setzten sich Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10 auf kreative Weise mit Sprache, Schrift und kultureller Vielfalt auseinander. Die Schülerinnen und Schüler übersetzten ihren eigenen Namen mithilfe digitaler Übersetzungshilfen in Schriftsysteme anderer Kulturen – beispielsweise ins Arabische, Chinesische, Japanische, Thai, Hebräische, Griechische, Kyrillische oder in verschiedene indische Schriften.

Anschließend gestalteten sie ihre Namen mit Alkoholmarkern auf DIN-A4-Papier. Durch den Einsatz verschiedener Farben, Schatten, Umrandungen, Blockelemente und Hintergründe entstanden individuelle Schriftbilder, die sowohl den Charakter der jeweiligen Schrift als auch die gestalterischen Ideen der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck brachten.

Während der Arbeitsphase wurde mit großer Konzentration und viel Freude gearbeitet. Zum Abschluss wurden alle Arbeiten zu einer gemeinsamen Installation an einer großen Wand zusammengefügt. So entstand ein spannendes Gesamtbild, das die sprachliche und kulturelle Vielfalt unserer Schulgemeinschaft sichtbar machte und zeigte, dass Schrift nicht nur Mittel der Kommunikation, sondern auch Ausdruck von Kunst und Identität sein kann.

Sebastian Russek



GEDENK- STÄTTEN- FAHRT NACH SACHSEN- HAUSEN

Jahrgang 9

Am 13.5.2026 fand die alljährliche Gedenkstättenexkursion der 9ten Klassen nach Sachsenhausen statt. Für die Schüler:innen ist dies stets eine eindrückliche Veranschaulichung dessen, was im Unterricht durch die Beschäftigung mit der nationalsozialistischen Diktatur nur schwer transportiert werden kann: Die Unvorstellbarkeit der Gräueltaten kann nicht im Geschichtsbuch oder in der abstrakten Behandlung von Ursachen und Statistiken erlebt werden. Selbst Zeitzeugenberichte wirken im Schulkontext mitunter fern. Der Besuch des nahe bei Berlin gelegenen Konzentrationslagers Sachsenhausen zeigt den Schüler:innen zunächst einmal das räumliche Ausmaß eines der ersten Konzentrationslager, die die Nazis schon direkt ab 1933 im ganzen damaligen Deutschen Reich einrichteten. Ursprünglich als Strafärbeitslager für politische Gegner gedacht entwickelten sich die Konzentrationslager spätestens seit der Ernennung Heinrich Himmlers zum Chef der Polizei 1936 und der verstärkten Propagierung der nationalsozialistischen Rassenlehre zu Abschiebelagern für all jene, die nicht dem Bild der nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ entsprachen. Sachsenhausen nahm hierbei eine zentrale Stellung im Lagersystem der dafür unter Heinrich Himmler zuständigen SS (Schutzstaffel) ein, da es als Musterlager vielen weiteren Lagern als Vorbild diente. Zudem wurden SS-Offiziere in Sachsenhausen ausgebildet, um dann später z.B. in Lagern wie Auschwitz ihre Verbrechen zu verüben.

Die Schüler:innen zeigten sich jedenfalls einerseits interessiert am Thema allgemein, andererseits schockiert ob z.B. der engen Barrackenverhältnisse oder der Krematorienüberreste als Sinnbild des Massenmordes. Den Weg von Station A (Eingangsturm) bis Station Z (Krematorium), der zynisch betitelte Ablauf eines KL-Häftlings, durchliefen die Neuntklässler:innen klassenweise und strukturiert durch Schüler:innenvorträge. Neben dem allgemeinen Eindruck des Lageralltags und der Organisationsform fand das Schuhläuferkommando gesonderte Aufmerksamkeit. Häftlinge mussten hier für deutsche Schuhfirmen unter unmenschlichen Bedingungen unterschiedliche Schuhmaterialien bei wechselnden klimatischen Bedingungen testen, ein plastisches Beispiel dafür, wie die deutsche Wirtschaft sich damals zum Mitschuldigen machte. Daneben bleiben prominente Häftlinge wie Stalins Sohn oder Georg Elser, der 1939 ein Attentat auf Hitler verübte, im Gedächtnis.



Sachsenhausen ist ein Ort, der zum Nachdenken anregen soll. Einigen war es für den Moment zu viel und sie mussten sich zurückziehen, andere haben sofort Fragen gestellt, wieder andere haben ihre Gedanken erstmal für sich behalten. Der graue und verregnete Tag tat sein Übriges, der Stimmung seinen Stempel aufzudrücken. Aus Sicht der Lehrkräfte haben wir uns über das angemessene, respektvolle (- leider in Sachsenhausen nicht mehr selbstverständlich -) Verhalten unserer Schüler:innen gefreut.

Christian Olias (Fachlehrer für Geschichte und Politik am WVS)

KÄNGURU-WETTBEWERB der Mathematik

Am 19. März fand der Känguru-Wettbewerb 2026 statt. Über 920 000 Schülerinnen und Schüler aus mehr als 13000 Schulen nahmen teil. Aus unserer Schule haben 410 Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 8, sowie der Leistungskurs J11 teilgenommen. Dabei wurden 9 erste Preise, 26 zweite Preise, 33 dritte Preise und drei T-Shirts für den weitesten Känguru-Sprung gewonnen! Herzlichen Glückwunsch an alle!

Vielen Dank allen Eltern, die geholfen haben, die Ergebnisse online einzugeben!

Simone Schlaad





Europäischer Wettbewerb

9 SCHÜLERINNEN GEWINNEN BEIM
EUROPÄISCHEN WETTBEWERB



Preisverleihung in Berlin am 2. Juni 2026 im großen Festsaal des Roten Rathauses

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte die Ehrenvorsitzende der Europa-Union Berlin, Katharina Borngässer, die Preisträgerinnen und Preisträger sowie die Gäste, insbesondere Staatssekretär Dr. Torsten Kühne, der spontan für die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie eingesprungen war.

In ihrer Begrüßung griff Borngässer auch das diesjährige Wettbewerbsthema „Dein Europa: Recht, Respekt – Realität?“ auf. Menschenrechte seien das Fundament Europas und gäben Freiheit, Gleichheit und Menschenwürde, Orientierung und Halt. Angesichts von Kriegen, politischen Konflikten, sozialer Ungleichheit und den Folgen des Klimawandels werde jedoch deutlich, wie verletzlich diese Werte seien. Das Wettbewerbsthema forderte deshalb dazu auf, darüber nachzudenken, wie europäische Werte nicht nur bewahrt, sondern auch im Alltag gelebt werden können.

Die hohe Aktualität des Themas spiegelte sich auch in den Teilnehmerzahlen wider. Bundesweit beteiligten sich 74.938 Schülerinnen und Schüler aus Deutschland sowie den Deutschen Schulen im Ausland am 73. Europäischen Wettbewerb. In Berlin reichten 1.516 Schülerinnen und Schüler aus 33 Schulen insgesamt 284 Arbeiten ein. 75 Berliner Beiträge wurden mit einem Landespreis ausgezeichnet. 2 Landespreise gingen an das Werner-von-Siemens-Gymnasium. Einer für den Trickfilm von Alissia Straubingen, Valentina Döring-Strohscheer, Luisa Präbller, Carlotta Beyer, Lea Nitschkeund Finja Stock und ein weiterer ging an Johanna Rexroth aus dem Kunst Leistungskurs für ihre Malerei auf Leinwand. Besonders erfreulich: 20 Berliner Arbeiten wurden auf Bundesebene prämiert, darunter Johanna Böhning für Ihre Zeichnung und Anna Herkenhoff für ihren Linoldruck aus dem Kunst Leistungskurs.

Einen ersten Eindruck von der Vielfalt und Qualität der eingereichten Beiträge vermittelte das traditionelle Best-of-Video, das ausgewählte Wettbewerbsarbeiten präsentierte.



Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ehrung der Preisträgerinnen und Preisträger. Begleitet von großem Applaus wurden die Berliner Landes- und Bundespreisträger auf die Bühne gebeten und für ihre herausragenden Arbeiten ausgezeichnet. Die prämierten Beiträge zeigten eindrucksvoll, wie differenziert sich Kinder und Jugendliche mit Fragen von Recht, Respekt und gelebten europäischen Werten auseinandersetzen. Ob in Bildern, Texten, Filmen oder multimedialen Projekten – die Arbeiten überzeugten durch Kreativität, Engagement und inhaltliche Tiefe.

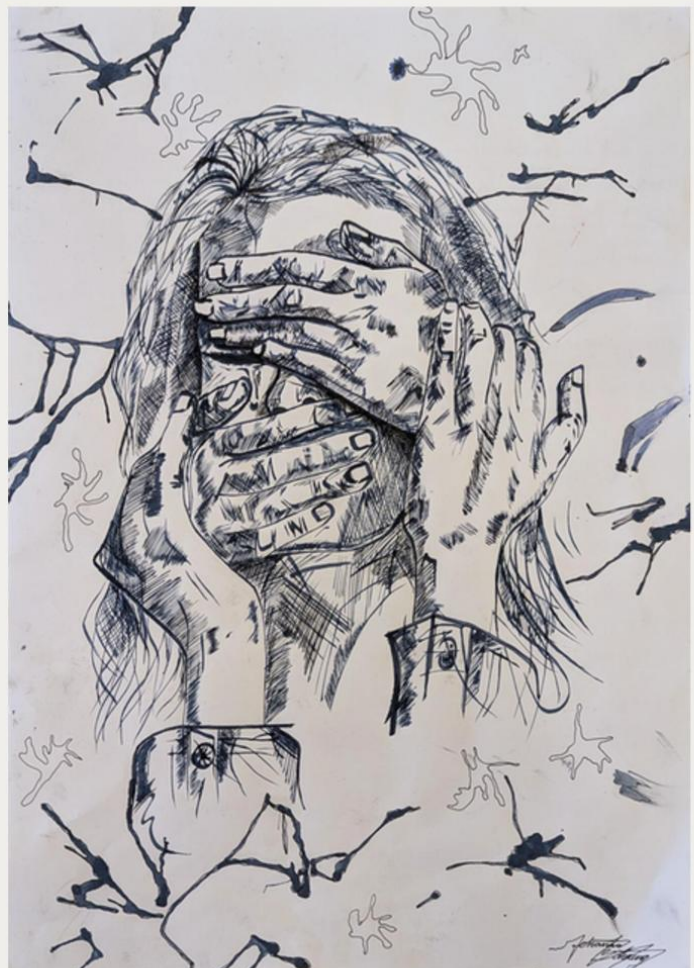
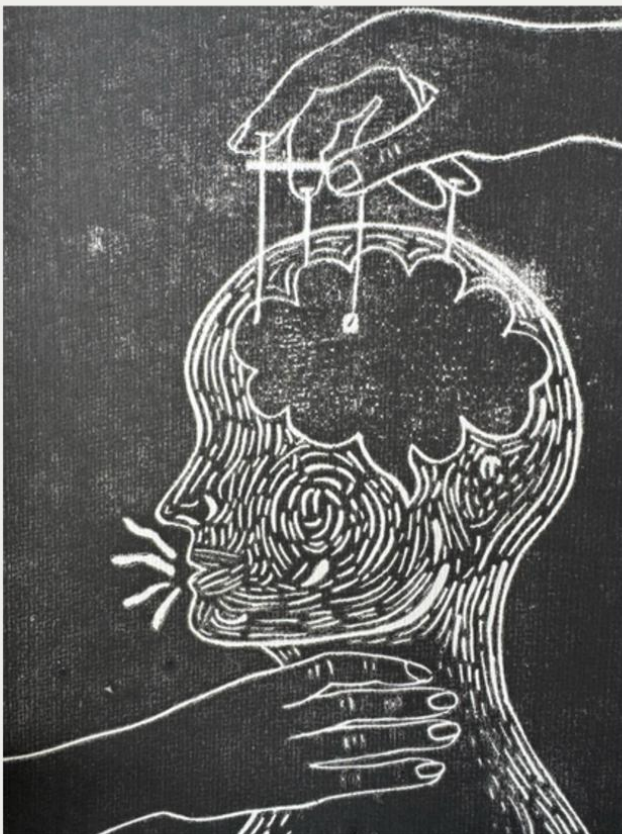
Mehrfach wurde im Verlauf der Veranstaltung allen Beteiligten gedankt, die den Europäischen Wettbewerb Jahr für Jahr möglich machen. Besonderer Dank galt den Lehrkräften, die ihre Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung und Umsetzung der Beiträge begleiten und damit einen wichtigen Beitrag zur europäischen Bildungsarbeit leisten. Auch Staatssekretär Dr. Torsten Kühne würdigte dieses Engagement ausdrücklich und dankte den Lehrkräften für ihren Einsatz.

Den musikalischen Schlusspunkt setzte erneut die Big Band des Heinz-Berggruen-Gymnasiums, die für einen stimmungsvollen Ausklang der Veranstaltung sorgte, die einmal mehr gezeigt hat, wie lebendig europäische Bildung an Berlins Schulen ist und mit welchem Ideenreichtum junge Menschen aktuelle Herausforderungen Europas reflektieren.

Text mit Erlaubnis der Europa-Union
<https://www.europa-union-berlin.de/veranstaltungen/weitere-veranstaltungen/dein-europa-recht-respekt-reallitaet-73-europaeischer-wettbewerb-2026>

Bildlink:
https://www.europaeischer-wettbewerb.de/wp-content/uploads/2025/07/EBD_EW_25_Motiv-mit-Schrift_LY01-2-1024x1024.jpg

BEIM EUROPÄISCHEN WETTBEWERB



DEBATING MATTERS



Auch in diesem Jahr hatte ich die Freude, gemeinsam mit unserem Team am Debating Matters-Wettbewerb teilzunehmen. Debating Matters ist ein international renommierter Debattierwettbewerb, bei dem Schülerinnen und Schüler aktuelle gesellschaftliche und politische Themen auf Englisch diskutieren. Dabei geht es nicht nur darum, eine eigene Position zu vertreten, sondern vor allem darum, Argumente kritisch zu hinterfragen, Fakten einzubeziehen und überzeugend zu präsentieren.



Nach einer intensiven Vorbereitungsphase, bei der uns insbesondere die jetzigen Abiturientinnen und Abiturienten unterstützten, die bereits im vergangenen Jahr teilgenommen hatten, gingen wir bestens vorbereitet in den Wettbewerb. In den Debatten setzten wir uns mit aktuellen und kontroversen Fragestellungen auseinander.



In der ersten Runde debattierten Alex (J11) und Friedrich (J11) gegen das Hans-Carossa-Gymnasium zum Thema "Social media should be banned for under-16s". Anschließend diskutierten Julius (J11) und Philipp (J11) gegen das Nelson-Mandela-Gymnasium über die Frage "Monuments to controversial historical figures should remain". In der dritten Runde vertraten Maya (J11) und Selina (J11) unsere Schule gegen das Eckner-Gymnasium zum Thema "Assisted dying should be legalised". Im Finale debattierten schließlich Lilia (J12) und Kilian (J10) gegen das Paulsen-Gymnasium über die These "Protecting free speech is more important than preventing hate".



Besonders stolz sind wir darauf, dass wir uns durch alle Wettbewerbsrunden bis ins Finale durchkämpfen konnten. Dort erreichten wir schließlich einen hervorragenden zweiten Platz unter zwölf teilnehmenden Schulen. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, da wir gegen Teams antraten, deren Unterrichts- und Schulsprache vollständig Englisch ist.



Auch auf individueller Ebene wurden besondere Leistungen gewürdigt. Kilian aus der Jahrgangsstufe 10 und ich, Lilia aus der Jahrgangsstufe 12, erhielten eine Honourable Mention. Mit dieser Auszeichnung werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer geehrt, die durch besonders starke Leistungen in den Debatten überzeugen konnten. Darüber hinaus wurde Maya mit einem Individual Award für ihre herausragende Leistung während des Wettbewerbs ausgezeichnet.



Neben den Erfolgen haben wir vor allem wertvolle Erfahrungen gesammelt. Wir haben gelernt, gründlich zu recherchieren, Argumente klar zu strukturieren und unsere Aussagen auf Fakten zu stützen. Besonders wichtig war für uns die Fähigkeit, auch Positionen überzeugend zu vertreten, die nicht unbedingt der eigenen Meinung entsprechen. Diese Erfahrungen werden uns weit über den Wettbewerb hinaus begleiten.



All dies wäre jedoch ohne die Unterstützung unserer Lehrkräfte nicht möglich gewesen. Unser besonderer Dank gilt Herrn Fischer, der den Wettbewerb organisiert hat, sowie Frau von Heu und Herrn Schmidt, die intensiv mit uns gearbeitet und selbst in ihren Pausen und Freistunden Zeit für die Vorbereitung gefunden haben. Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung!



Lilia Schachel, J12



DAS STROMKASTEN-STYLING-PROJEKT

eine Kooperation mit Stromnetz Berlin und Meredo

In der Woche vom 15. bis 19. Juni stand für die Klasse 6a ein ganz besonderes Projekt auf dem Programm: Gemeinsam mit den Partnern Meredo und Stromnetz Berlin verwandelten die Schülerinnen und Schüler graue Stromkästen im Umfeld der Schule in farbenfrohe Kunstwerke.

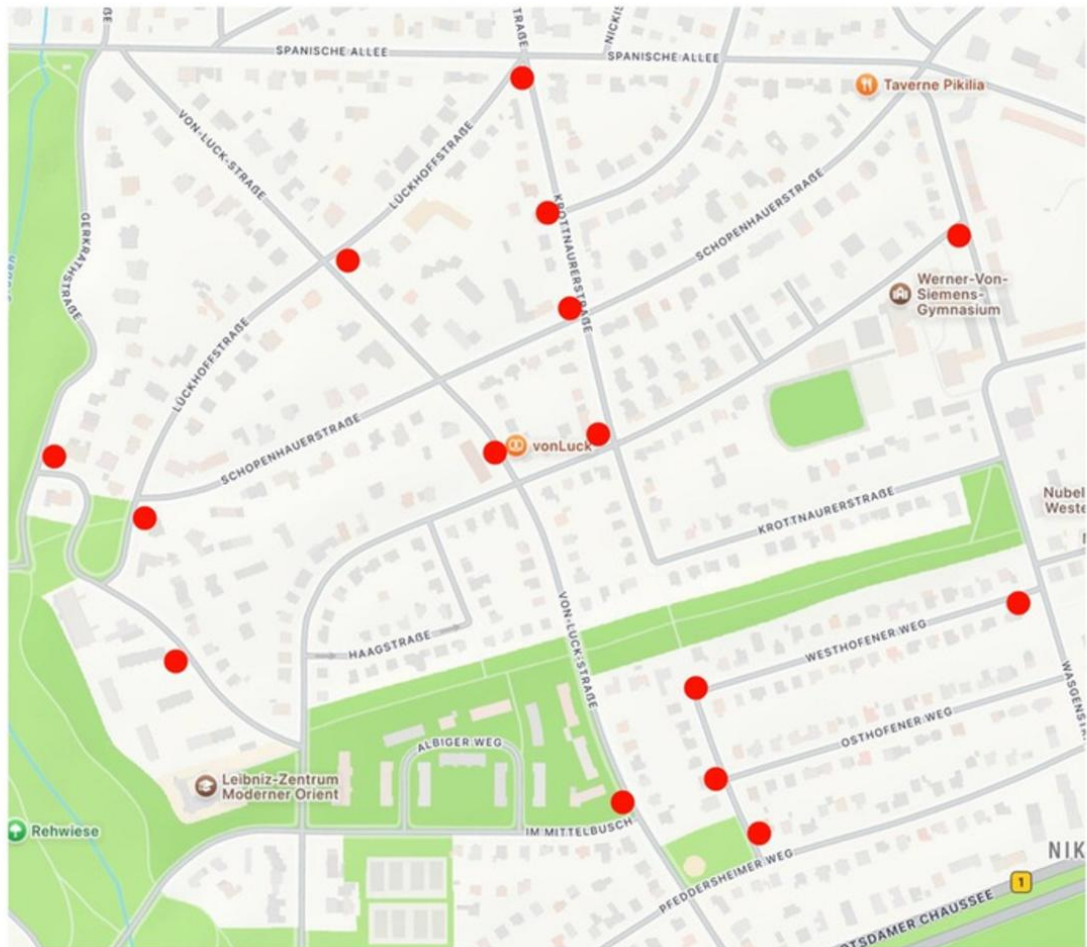
Insgesamt konnten 15 Stromkästen im Umkreis der Schule neu gestaltet werden. Nach einer Einführung in die Technik des Sprayens sowie in die Gestaltung mit Schablonen entwickelten die Kinder eigene Ideen und Motive. Von fantasievollen Figuren über abstrakte Muster bis hin zu naturinspirierten Designs – der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt.

Besonders beeindruckend: Die Schülerinnen und Schüler entwarfen und erstellten ihre Schablonen selbstständig und bereiteten alle Arbeitsschritte sorgfältig vor. So lernten sie nicht nur künstlerische Techniken kennen, sondern auch, wie wichtig Planung, Teamarbeit und gegenseitige Unterstützung sind.

Das Projekt hat den Kindern großen Spaß gemacht und gleichzeitig den Stadtteil sichtbar bereichert. Die neu gestalteten Stromkästen setzen nun bunte Akzente im Alltag und zeigen, wie Kunst den öffentlichen Raum positiv verändern kann.

Ein herzliches Dankeschön gilt unseren Kooperationspartnern Meredo und Stromnetz Berlin, die dieses Projekt ermöglicht und begleitet haben!





● Standorte der Stromkästen

DIE STROMKÄSTEN IN SCHLACHTENSEE







6K UNITED

EIN UNVERGESSLICHER KONZERTABEND

Am 12. Juni 2026 erlebten 70 unserer Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit fünf begleitenden Lehrkräften ein musikalisches Highlight der besonderen Art: den großen Konzertauftritt im Rahmen von 6K UNITED! in der Berliner UBER Arena. Nach monatelanger intensiver Vorbereitung stand an diesem Abend alles im Zeichen von Musik, Gemeinschaft und Begeisterung.

Bereits zu Beginn des Schuljahres starteten die Proben. Mit viel Engagement, Ausdauer und Freude arbeiteten die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich an ihrem Repertoire. Insgesamt 13 Songs wurden einstudiert, die beim Konzert gemeinsam mit rund 6000 singenden Kindern und Jugendlichen auswendig aufgeführt wurden. Unterstützt wurde der gewaltige Chor von einer professionellen Liveband, die für einen mitreißenden und kraftvollen Klang sorgte.

Die Atmosphäre in der UBER Arena war von Beginn an elektrisierend. Als sich die zahlreichen Schülerinnen und Schüler auf ihren Plätzen versammelten, wurde schnell deutlich, dass dieses Konzert weit mehr als eine gewöhnliche Aufführung sein würde. Die Kombination aus Gesang, Choreografien und Lichteffekten schuf eine beeindruckende Show, die sowohl die Mitwirkenden als auch das Publikum in ihren Bann zog. Besonders hervorzuheben ist die enorme Motivation unserer teilnehmenden Schülerinnen und Schüler. Mit großer Begeisterung sangen und tanzten sie zu den einstudierten Liedern.

Für viele der Beteiligten war es ein überwältigendes Gefühl, Teil eines so großen Chores zu sein. Der gemeinsame Klang von 6000 Stimmen, begleitet von der professionellen Band, erzeugte Gänsehautmomente, die lange in Erinnerung bleiben werden. Gleichzeitig bot das Projekt die Gelegenheit, über den schulischen Alltag hinaus wichtige Erfahrungen zu sammeln, etwa im Bereich Teamarbeit, Durchhaltevermögen und Selbstvertrauen.

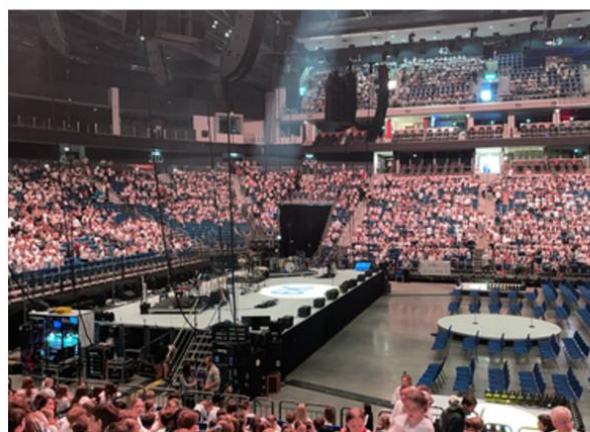
Die intensive Vorbereitung zahlte sich aus und mündete in einem Auftritt, auf den alle Beteiligten mit Stolz zurückblicken können.

Natürlich möchte ich mich auch bei den begleitenden Lehrkräften bedanken, die hier ihre Freizeit geopfert haben.

Der Konzertabend bei 6K UNITED! war somit nicht nur ein musikalisches Ereignis, sondern auch ein gemeinschaftliches Erlebnis, das die Schulgemeinschaft nachhaltig stärkt. Die Erinnerungen an diesen besonderen Tag werden die Schülerinnen und Schüler noch lange begleiten und sind gleichzeitig ein Ansporn für zukünftige musikalische Projekte.

So freuen wir uns bereits auf weitere gemeinsame musikalische Höhepunkte im nächsten Schuljahr.

Herzliche Grüße
Ingo Bußmann





„DIE NACHT SO GROß WIE WIR“ Theaterabend

Am Montag, den 08.06.2026 wurde das Theaterstück „Die Nacht so groß wie wir“ von Sarah Jäger unter der Leitung von Frau Grit Englisch in der Aula des Werner-von-Siemens-Gymnasiums aufgeführt.

Das Stück erzählt die Geschichte von fünf Jugendlichen, die sich am Tag der Abschlussfeier ihren „Ungeheuern“, also ihren größten Ängsten, stellen. Dabei werden ihre Freundschaften auf die Probe gestellt.

Was dieses Theaterstück von anderen unterscheidet, ist die Darstellung von den einzelnen Figuren, welche gedoppelt sind. Dadurch wird verständlicher und nachvollziehbarer, was die einzelnen Charaktere fühlen und wie sich die inneren Konflikte der Einzelnen auf ihr Verhalten übertragen haben. Beispielsweise ist da der Charakter Pavlow, welcher viele emotionale Momente hat, jedoch ist genau das sein „Ungeheuer“. Er maskiert sein sensibles, verletzliches Selbst und fürchtet sich, sich seinen Freunden gegenüber über seine Vergangenheit zu öffnen. Wenn wir schon bei Pavlow sind, kann man auch die Symbolik des Stücks benennen. Der Name „Pavlow“ ist direkt mit dem Pawlowschen Hund zu verbinden. Im Experiment des Pawlowschen Hundes wird die Konditionierung durch wiederholte Assoziation erforscht. Beim Charakter Pavlow ist die These wiederzufinden, seine Schwierigkeit mit Gefühlen kommt von vergangener Konditionierung. Es ist kein Zufall, dass diese Figur „Pavlow“ heißt und so in Verbundenheit steht mit dem Pawlowschen Hund.





Besonders hervorzuheben ist das Technik-Team, die sind leicht unterm Radar geblieben, aber haben das Stück durch Licht und Musik positiv untermalt. Viele Szenen konnten nur so intensiv wirken durch das gezielte Verwenden des Lichts und der Musik, bspw. die Tanzszenen bei der Abschlussfeier.

Inhaltlich behandelt das Stück wichtige Themen wie Freundschaft oder das Erwachsen-werden. Die zentrale Botschaft des Stücks war klar vermittelt. Meiner Meinung nach hätten die gedoppelten Rollen anders umgesetzt werden können, manchmal haben unter den Schauspielern die Farben der Westen gewechselt, was sehr leicht zur Ver-wirrung führt. Manchmal ist es auch so gewesen, dass gewisse Objekte (Fenster) durch diese Stoff-Quadrate ausgetauscht wurden, was auch erstmal erläutert werden musste.

Insgesamt hat mich das Stück „Die Nacht so groß wie wir“ überzeugt, die schau-spielerischen Elemente und die Umsetzung von anspruchsvollen Themen wie „Jugend“ und „Freundschaft“ haben mich positiv überrascht. Besonders Jugendliche sollten sich von diesem Stück sehr angesprochen fühlen. Das Theaterstück „Die Nacht so groß wie wir“ ist definitiv sehenswert und empfehlenswert, da es bei Themen „Freundschaft“ und „Jugend“ stark zum Nachdenken anregt und allgemein sehr spannend und aufregend ist.

Von Khanh An Dinh (Q2)



BERLIN

STADTRADELN

Es wurde in die Pedale getreten

Gratulation an alle Teilnehmenden! Es hat mir wieder großen Spaß gemacht mit euch zu radeln! Jeder Kilometer zählt und ich war beeindruckt von euren Motiven und Geschichten!

Gewinner 2026 ist die Klasse 7a, gefolgt vom großen Engagement der Klasse 7b und der Klasse 6a. Diese sollten natürlich auch nicht leer ausgehen und durften sich bei Eis oder Gummibärchen nach dem Stadtradeln stärken. Besonders zu erwähnen ist auch die Leistung des GK Geografie, welcher sich auch für den Radabstellplatz eingesetzt hat.

Und natürlich auch einen ganz besonderen Glückwunsch an den besten Radneuling im Kollegium – Herrn Telschow.

Frau Rabeler-Mey
(Mobilitätsbeauftragte)

Beitrag des besten Radfahrers am Werner-von-Siemens-Gymnasium - Konrad (Klasse 7a)

6.656km da geht mehr! Letztes Jahr waren sehr viele Schüler*innen an Stadtradeln beteiligt. Dieses Jahr waren es deutlich weniger. 6.656km sind zwar kein schlechtes Ergebnis, jedoch ist noch eindeutig Luft nach oben. Es ist natürlich anstrengend sehr viel Fahrrad zu fahren, doch es macht auch Spaß, verbindet mit Freunden beispielsweise auf gemeinsamen Fahrradtouren und fördert die Gesundheit. Zu dem gewinnt die Klasse mit den meisten Kilometern gewinnt 50€, die die für zukünftige Ausflüge verwendet werden können. Daher seit nächstes Jahr dabei vom 1.5.2027 bis zum 21.5.2027.

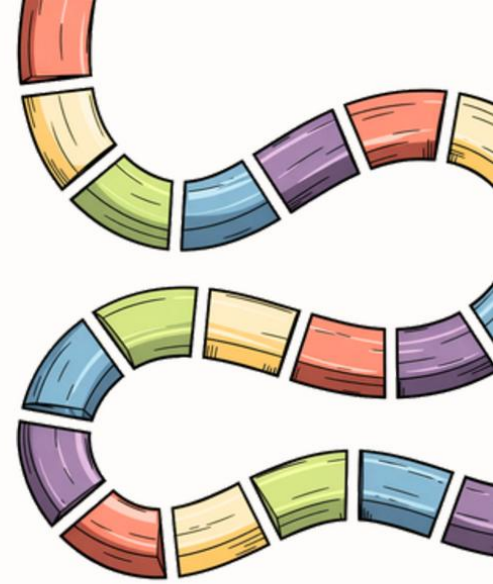


Beitrag von der erstplatzierten Radfahrerin des Werner-von-Siemens-Gymnasium - Elise (Klasse 7a)

In den Wochen vom 20. Mai bis zum 9. Juni 2026 nahmen Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte des Werner-von-Siemens-Gymnasiums an der umweltfreundlichen Aktion „Stadtradeln“ teil. Trotz der Überschneidung mit der Zeit, in der wir Abifrei hatten – was den verfügbaren Zeitraum für einige Teilnehmende etwas verkürzte – und des sehr unbeständigen Wetters erzielten wir ein fantastisches Ergebnis und legten eine Gesamtstrecke von über 6.500 Kilometern zurück, wodurch wir über 1.000 kg CO2 vermieden haben. Auch wenn dies bereits eine beachtliche Zahl ist, würden wir uns freuen, im nächsten Jahr noch mehr Teilnehmende – und damit noch mehr Kilometer sowie weniger Umweltbelastung – zu sehen! Anmelden könnt ihr euch unter stadtradeln.de; alle aus der Schule, die Rad fahren, können mitmachen – jeder Kilometer zählt! Denn selbst wenn wir unseren CO2-Fußabdruck nicht im Alleingang beseitigen können: Gemeinsam ist alles möglich – vorausgesetzt, wir arbeiten hart genug daran und setzen all unsere Kraft dafür ein.

BRETTSPIELE IM UNTERRICHT

PAPPE, FARBE, SPIELVERGNÜGEN:
KUNSTSCHÜLER WERDEN ZU
SPIELENTWICKLER:INNEN



Die Klasse 5b entwarf in letzter Zeit viele selbstgemachte Brettspiele im Kunstunterricht. Es wurden insgesamt 9 Brettspiele aller Art fertiggestellt. Die Fertigstellung dauerte zwar sehr lange, jedoch lohnte sich es am Ende sehr. Die Aufgabe war es, in einer Gruppe oder alleine ein Brettspiel zu entwerfen und selber zu gestalten, aber das durfte nicht schon existieren. Die Gruppen testeten ihre Spiele dann gegenseitig und bewerteten sie nach einem bestimmten Punktesystem. Herr Faccin, der Klassenlehrer, fand die Spiele allgemein sehr kreativ und logisch. Viele Gruppen nahmen sich aber auch ein Vorbild eines existierenden Spieles, wie z.B. eine Regel von Mensch ärgere dich nicht zu übernehmen. Den meisten Schülern gefiel dieses Thema sehr, da man auch andere Spiele testen konnte und so auch mehr Spaß im Unterricht haben konnte. Die Gruppen durfte man wählen, sofern man nicht alleine ein Spiel fertigen wollte. Dieses Thema dauerte auch lange, weshalb man manchmal die darauffolgende Deutschstunde (mit Herr Faccin) auch benutzte.



Ein Spiel namens Spasssss mit Fragen hat das Ziel, als erster 1 Runde um das Spielfeld zu laufen, aber immer, wenn man würfelt, muss man eine Frage oder Aufgabe zu erfüllen. Wenn man eine Frage falsch oder eine Aufgabe nicht richtig beantwortete, muss man die gewürfelte Zahl nach hinten gehen.



In dem Spiel „Das verrückte Labyrinth“ gibt es auf einzelnen Feldern Bilder und Karten wo diese Bilder abgebildet sind. Eine Karte wird dann aufgedeckt und die Spieler müssen so schnell wie möglich auf das Feld mit dem Bild der aufgedeckten Karte landen. Diese Person kriegt die Karte. Danach wird die nächste Karte aufgedeckt und es passiert dasselbe. Der Gewinner ist die Person die die meisten Karten hat.

INTERVIEW MIT EINEM MITSCHÜLER AUS DER KLASSE 5B:

Wie hat deine Gruppe eure Spielidee umgesetzt?

Die Würfel für unser Spiel waren schon vorhanden, also begannen wir mit dem Spielbrett und der Verpackung.

Wer hatte die Idee?

Die Idee hatten ein Klassenkamerad und ich, wir hatten sie bevor das Projekt anfang.

Wie lange hat die Fertigstellung gedauert?

Die Fertigstellung dauerte 5-6 Doppelstunden.
(1 Doppelstunde= 90 min.)

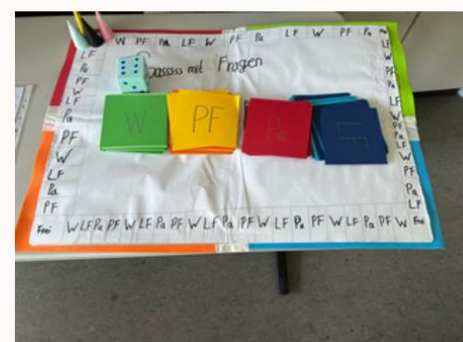
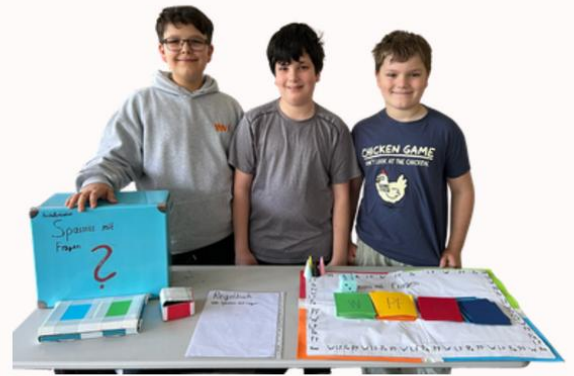
Wie fandest du das Projekt allgemein?

Ich fand das Projekt sehr gut, da man sich Ideen ausdenken und sie umsetzen konnte.

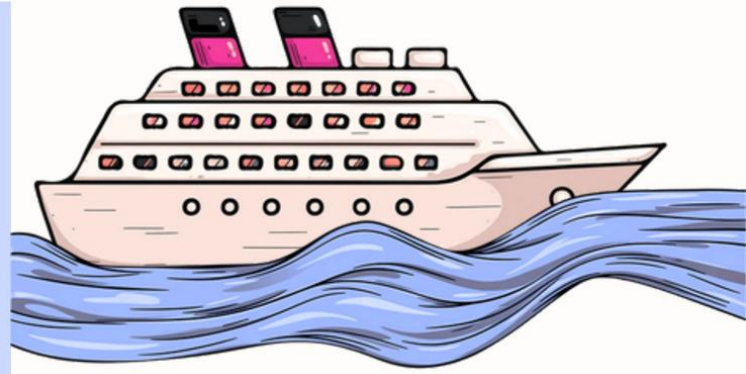
Was fandest du am besten/Was hat dir nicht gefallen?

Ich fand am besten, dass man andere Spiele testen konnte, aber ich fand das Regeln Schreiben gar nicht gut.

Diako Almasi und Alexander Roldán Cuenya



KLASSENAUSFLUG 7D EINE SPREEFAHRT, DIE IST LUSTIG

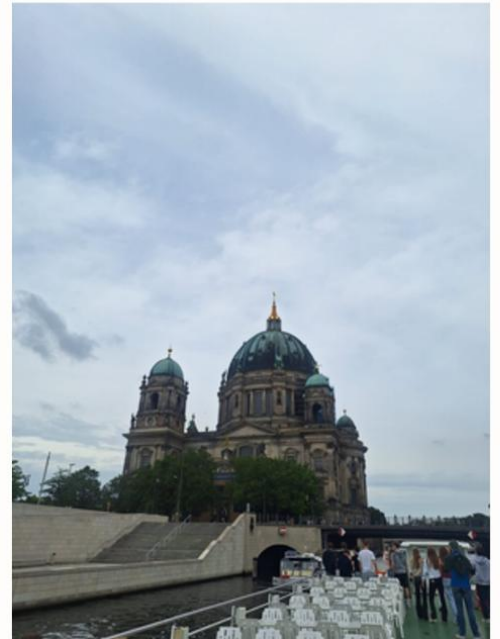


Am 01.07.26 – kurz vor den Sommerferien – ging es für die 7d auf Rundfahrt durch das historische und moderne Berlin.

Nach den heißen Temperaturen begrüßte ein leichter Nieselregen die Klasse, die sich um 9.30 Uhr am verabredeten Treffpunkt „S-Bahnhof Schlachtensee“ eingefunden hatte. In Begleitung von Herrn Beck und Frau Schmid-Loßberg ging es nun ganz entspannt mit der S1 an die Friedrichstraße, an der eine kurze Verweildauer mit einem Gang zum hiesigen Supermarkt überbrückt werden konnte. Nachdem sich alle gründlich mit Snacks in Form von Brötchen, Chips und Gummibärchen ausgestattet hatten, spazierte die Klasse im Entenmarsch zur Reederei, an der das Boot ablegen sollte. Und tatsächlich: Da schipperte der Ausflugsdampfer schon heran, der reichlich Platz über und unter Deck bot. Nach einer kurzen Diskussion, bei der die Lehrkräfte den Sieg davontragen konnten, nahm die Klasse über Deck Platz und trocknete die noch nassen Stühle – in großer Sorge um die Hosen – sorgfältig ab.

Volle Kraft voraus

Und schon begann die Sightseeing-Tour der 7d durch das historische und moderne Berlin. Eine leichte Brise wehte den Schülerinnen und Schülern maritim um die Nase und Köpfe bogen sich nach links und rechts. Denn vom aus Schiff bot sich der Klasse eine Perspektive auf Berlin, die Landratten üblicherweise verwehrt bleibt: Museumsinsel, Berliner Dom, Regierungsviertel – ein Blick auf die verschiedenen Sehenswürdigkeiten verschaffte den Schülerinnen und Schülern nicht nur einen guten Gesamtüberblick über Berlin-Mitte, sondern ermöglichte es ihnen auch gleichzeitig, bestimmte Details im Berliner Stadtgefüge wahrzunehmen und zu entdecken. Besonderes Interesse konnte beispielsweise ein WM-Fußball auf sich ziehen, der herrenlos in der Spree schwamm und dessen Sichtung kreative Evakuierungsvorschläge nach sich zog.





Die großen Gebäude aus nächster Nähe zu betrachten, unter Brücken hindurchzufahren, Menschen zuzuwinken und Berlin einmal anders wahrzunehmen, bereitete allen große Freude. So konnte gestaunt, geschaut und angeregt geplaudert werden und hier und dort wurde der neomodische Fotoapparat (aka "das Handy") gezückt, um Eindrücke zu memorieren. Auch die Sonne ließ sich hinter der Wolkendecke blicken und löste alle Bedenken bezüglich des Wetters in Wohlgefallen auf. So verbrachte die 7d eine angenehme Stunde auf dem Wasser und in gelöster Atmosphäre ging der Vormittag schnell und abwechslungsreich vorbei.

Mit der Rückfahrt zum S-Bahnhof Schlachtensee endete ein schöner und gelungener Ausflug, der die Klassengemeinschaft stärkte, den Horizont - und natürlich die Fotogalerie erweiterte. Wir freuen uns schon auf den nächsten Ausflug mit der 7d!

So beschreiben Emily, Olivia, Oscar, Ben, Peer und Viktor den Klassenausflug:

Der Ausflug über die Spree war richtig spannend! Wir sind mit der S-Bahn zur Friedrichstraße gefahren und durften uns dort noch 30 Minuten frei bewegen. Wir haben uns Snacks im Aldi gekauft und sind dann alle zusammen zum Anlegeplatz gelaufen. Dort kam dann unser Schiff, womit wir dann eine Rundfahrt, vorbei an vielen Sehenswürdigkeiten, über die Spree machten. Von dem Deck des Bootes hatten wir einen tollen Überblick und wir haben vieles über Berlin und seine Sehenswürdigkeiten gelernt. Um 13:30 wurden wir dann beim S-Bahnhof Schlachtensee entlassen. Das war ein toller Ausflug.

ABSCHLUSS- FAHRT DER 10C



Unsere Klassenfahrt nach Rostock war ein voller Erfolg! Die Anreise mit dem Zug war zwar etwas anstrengend, aber die Vorfreude auf die Aktivitäten ließ uns das schnell vergessen. Nach der Ankunft bezogen wir direkt unser kleines, gemütliches Hostel in Rostock. Das Programm beinhaltete einen Besuch im Kletterwald, der für viel Aufregung sorgte. Außerdem besuchten wir das Schifffahrtsmuseum in Warnemünde. Dort hatten wir auch die Möglichkeit, am Strand schwimmen zu gehen. Eine weitere sportliche Aktivität war eine Kajakfahrt, wo wir zwei Stunden lang auf der Warnow gefahren sind und zwischendurch die Geschichte Rostocks erklärt bekommen haben. An den Nachmittagen hatten wir Freizeit, und konnten die Altstadt, in der wir sehr zentral wohnten, erkunden, shoppen und essen. Abends haben wir viele Spiele gespielt, nachdem wir beispielsweise noch am Hafen waren. Insgesamt war es eine tolle Klassenfahrt, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird!





IN PRAG

10b und 10d

Die Klassen 10d und 10b waren vom 29.06.2026 bis zum 03.07.2026 gemeinsam mit den Lehrerinnen Frau Montag und Frau Dubiel und dem Lehrer, Herrn Faccin, auf Klassenfahrt in Prag.

Am Montag reisten wir früh mit dem Bus an und erreichten nach etwa sechs Stunden „Sophies Hostel“ – ein unscheinbares Haus in einer kleinen Seitenstraße.

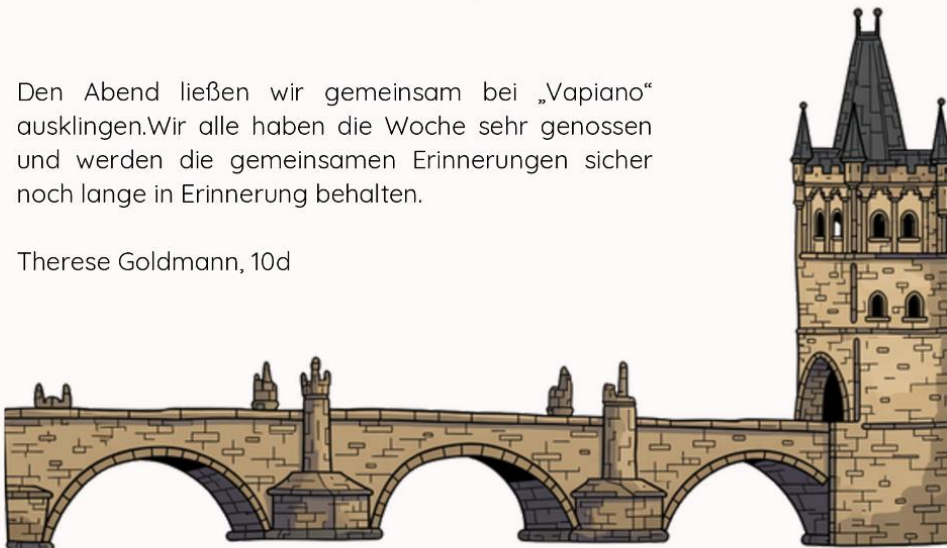
Nach dem ersten Abend in der Stadt ging es am Dienstag auf eine Stadttour mit anschließendem Besuch einer jüdischen Synagoge. Zunächst wirkte sie vor allem wie eine willkommene Abkühlung in der Hitze, doch als ein großer internationaler Chor zu singen begann, wurde der Besuch zu einem echten Highlight.

Die Freizeit zwischen den Programmpunkten nutzten viele, um die Innenstadt zu erkunden oder Spezialitäten wie „Chimney Cake“ zu probieren. Am Nachmittag sorgte eine Stadtrallye für einen spannenden Wettstreit, bei dem Schnelligkeit und cleveres Lösen von Rätseln gefragt waren.

Am Mittwoch stand eine Kanuwanderung auf der Jizera auf dem Programm. Sagen wir es so: Diese Erfahrung werden wir wohl alle nicht so schnell vergessen. An unserem letzten vollständigen Tag besuchten wir einen Kletterpark, in dem vor allem Teamwork und Vertrauen gefragt waren. Nach der Mittagspause ging es weiter zur Karlsbrücke und zur „John-Lennon-Wand“, einem künstlerischen „Must-see“ in Prag.

Den Abend ließen wir gemeinsam bei „Vapiano“ ausklingen. Wir alle haben die Woche sehr genossen und werden die gemeinsamen Erinnerungen sicher noch lange in Erinnerung behalten.

Therese Goldmann, 10d



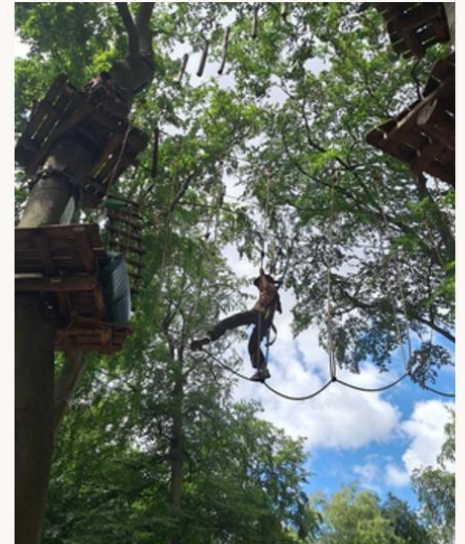
HOCH HÖHER AM HÖCHSTEN

DIE 7D IM HOCHSEILGARTEN IN JUNGFERNHEIDE

Am 03.07. machte sich die 7d vom Schlachtensee auf in Richtung Jungfernheide, um dem Hochseilgarten einen Besuch abzustatten. Nach einer etwas längeren Anfahrt mit S- und U-Bahn und einem kurzen Spaziergang durch den Wald erreichte die Klasse in Begleitung von Herrn Beck und Frau Schmid-Loßberg das Klettergelände: Plattformen, lange Stahlseile, schwankende Balken und Netze bilden dort einen vielfältigen und anspruchsvollen Parcours und ließen schon vor Kletterbeginn die Aufregung der Hochseilartistinnen und -artisten steigen. Denn die Kletterelemente sind in durchaus beachtlicher Höhe arrangiert.

Nachdem das Hab und Gut der 7d in großen Tonnen verstaut war, führte eine Trainerin die Klasse in die Kunst des Kletterns ein, erklärte das richtige Absichern und stellte Regeln auf, die es zu beachten galt. Nach einer kurzen Übungsrunde, bei der die korrekte Anwendung der Sicherungssysteme überprüft wurde, konnten sich die Schülerinnen und Schüler nun endlich in die Bäume hängen und durch die Baumkronen schwingen. Dabei boten unterschiedliche Schwierigkeitsstufen die Möglichkeit, das Anforderungsniveau ganz individuell anzupassen und die Kletterrouten je nach Kraft und Motivation auszuwählen. Schnell sah man Schülerinnen und Schüler entspannt von Plattform zu Plattform schwingen oder herausfordernde Passagen wie den Lianensprung meistern. Herr Beck und Frau Schmid-Loßberg feuerten die Klasse derweil vom Boden aus an und staunten über so manchen unerschrockenen Kletterprofi, der sich hoch hinauswagte.

Aufgezehrte Kraftreserven wurden gegen Ende des dreistündigen Kletterzeitraums mit einem wohlverdienten Pauschen in der Sonne oder einer Portion Pommes wieder aufgeladen. Als dann auch der Letzte sicheren Boden unter den Füßen hatte und die Rucksäcke auf den Rücken saßen, trat die Klasse den Nachhauseweg an. So endete ein sportlich-spaßiger Tag an der frischen Luft, der gewiss durch einen ordentlichen Muskelkater noch nachwirken wird.





So erlebte Mathilda aus der 7d den Klassenausflug:

Am Freitag denn 3.7.2026 waren meine Klasse und ich auf unserem dritten Ausflug in dieser Woche. Diesmal war der Kletterpark Jungfernheide das Ziel. Wir trafen uns am S-Bahnhof Schlachtensee und fuhren dann mit der S- und U-Bahn zum Kletterpark. Dort angekommen, bekamen wir erstmal eine Einweisung, aber dann konnten wir auch schon losklettern. Ich habe mit meinen Freunden viele Parcours geklettert - darunter grüne, blaue und rote. Manche aus meiner Klasse sind sogar schwarz geklettert, was ich echt beeindruckend finde. Nach 3. Stunden Kletterzeit sollten wir dann auch schon unsere Gurte abgeben. Ich fand, dass die Zeit wie im Fluge verging. Als unsere Klasse sich dann gesammelt hatte, sind wir wieder den gleichen Weg zurückgefahren. Wir wurden um circa 15:20Uhr am S-Bahnhof Schlachtensee entlassen, aber wir konnten auch schon früher aussteigen. Ich fand den Ausflug sehr toll und ich hatte sehr viel Spaß, da der Kletterpark eine sehr große Auswahl hatte und die Parcours super abwechslungsreich waren.





EIN BESUCH DER GEMÄLDEGALERIE

Am Mittwoch, den 01.07.2026 haben wir mit Frau Englisch und Frau Manthey die Gemäldegalerie in der Nähe vom Potsdamer Platz besucht. Die Hinfahrt verlief ohne Schwierigkeiten und wir kamen gegen 10 Uhr an der Galerie an. Bereits in der Eingangshalle wurde etwas moderne, eher abstrakte Kunst ausgestellt. Auf dem Weg zu den Schließfächern waren politische Kunstwerke aufgestellt, z. B. die grob vereinfachten Gesichter grausamer Diktatoren wie Stalin oder Hitler, darunter Vergleiche zu modernen Machthabern: Kim, Putin, Trump. Dazu die Schrift „Geschichte wiederholt sich“.

In der Ausstellung, die wir besuchten, wurden aber Kunstwerke anderer Art gezeigt. Es begann mit einer Führung zum Thema „Renaissance“. Das bereits im Geschichtsunterricht Gelernte zur Bedeutungs- und Zentralperspektive konnte hier angewendet und ausgebaut werden; es wurden Bilder gezeigt, die uns zugleich Informationen über die Denkweise und Ideologie der Renaissance gaben. Unter anderem ein Gemälde der Venus, der Hafen einer italienischen Stadt und eine Abbildung des Jüngsten Gerichtes. Im Anschluss an die Führung hatten wir Zeit, uns die Gemälde selbst anzusehen. Das Faszinierende war, dass jedes Bild eine eigene Geschichte hat: Man konnte sehen, wie Leute sich früher kleideten, wie sie damals dachten, Geschichten über religiösen Wahn und langsame Aufklärung.

Danach gab es noch eine inoffizielle Führung von Frau Manthey. Uns wurden Bilder im Zusammenhang mit dem Werk „Metamorphosen“ von Ovid gezeigt. Auch dies steht in Bezug zum Unterricht, nämlich unserem Enrichment-Projekt zum Thema Ovid.

Auf der Rückfahrt konnten wir uns noch darüber austauschen. Auf diese Weise hatten wir den dritten interessanten und abwechslungsreichen Tag in dieser Woche.





IM ZOOLOGISCHEN GARTEN

Am 30.06. war es so,
wir gingen in den Zoo.
Du fragst dich sicher, wer wir sind.
Wir sind die 7a, du Kind.
Wir mussten kleine Vorträge halten,
und ließen unsre Sprachkunst walten.
Wir sahen Löwen und das Pandatier,
und davon sogar vier.
Und der Tag war heiß und hell
und verging auch ganz schön schnell,
dafür sah'n wir ziemlich viel,
Brötchen (ein Nilpferd) aus dem Nil,
Wir sahen viele Äffchen
und auch ein paar Giräffchen,
füttern durfte man sie nicht,
doch die Fütterung war schon in Sicht.
Der Spielplatz war gut zum Verstecken,
da gab es ganz schöne viele Ecken,
Wir fanden zwar die Gämsen nicht,
wahrscheinlich war'n sie nicht im Licht.
So endete der Tag ganz wunderschön
und keiner wollte über den Fußmarsch stöhn.
Wir kamen zurück alle mit der Bahn
und waren überhaupt nicht lahm.

Elise und Ida, 7a



EINE GRÜNE OASE

die Fa besucht den Britzer Garten

Am 29.06.2026 haben wir uns um 8:10 Uhr am S-Bahnhof Mexikoplatz getroffen und eine Minute später betraten wir die S-Bahn in Richtung Oranienburg. Bei der Station Feuerbachstraße stiegen wir in den Bus und fuhren bis zu einer Haltestelle, von der es aus nur noch ein kurzer Weg bis zum Eingang des Britzer Gartens ist. Nach dem Betreten des Britzer Gartens bereitete ich mich auf einen schönen langen Spaziergang vor, doch wir liefen geradewegs zum nächsten Spielplatz, wo wir auch den Rest des Tages bleiben sollten. Als es später anfang zu regnen, stellten wir uns unter und mussten auch etwas früher gehen. Auf dem Spielplatz und dem Wasserspielplatz konnten wir spielen, miteinander reden und Spaß haben. Ich hätte mir aber noch gewünscht, dass wir noch mehr vom Britzer Garten sehen und nicht nur an dem Spielplatz sind. Auf dem Rückweg hat alles geklappt, wir hatten noch eine gemeinsame schöne Fahrt zurück.



BELLA ITALIA

und Sonnenbrand



Eine Kursfahrt nach Rom

Rom – woran denkt man als erstes? Geiles Essen, tolles Wetter inklusive Sonnenbrand, die schönen Gassen oder doch was Historisches wie das Kolosseum? Wir können von allem berichten.

Am Ankunftstag haben wir ein bisschen selbstständig die Stadt erkundet mit einem kleinen Arbeitsauftrag. Wir sollten uns mit einem Monument auseinandersetzen. Zum Beispiel dem Fontana di Trevi – dem Trevi-Brunnen. Dieser ist berühmt dafür, dass wenn eine Münze mit der rechten Hand über die linke Schulter geworfen wird, man auf jeden Fall nach Rom zurückkehrt. Natürlich mussten wir dies ausprobieren – mal schauen, ob der Mythos sich erfüllt.

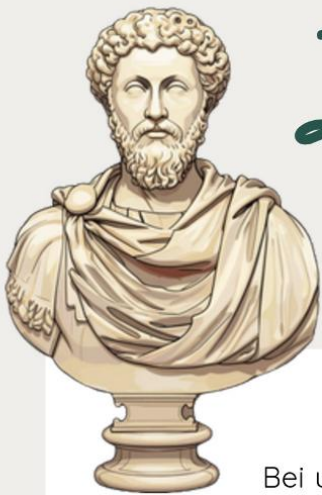
Am darauffolgenden Tag haben wir uns weiter mit zwei berühmten historischen Denkmälern auseinandergesetzt – das Forum Romanum und das weltberühmte Kolosseum, welches jeder kennt und bei dem man sich Gladiatorenkämpfe vorstellt. Am Nachmittag hatten wir Freizeit und konnten weiter die Stadt bewundern und schöne Fotos von oben an der Spanischen Treppe machen.

Am Donnerstag sind wir vormittags der Hitze ausgewichen und in die Katakomben gegangen – ein Eindruck von Rom aus einer ganz neuen Perspektive. Am Nachmittag haben wir dann eine Wanderung auf der Via Appia Antica, eine der ältesten und bedeutendsten Straßen, die jemals von den Römern errichtet wurde, gemacht. Besonders eindrucksvoll die Länge dieser Straße und die Vorstellung, dass die Römer früher sie zu Fuß entlang gegangen sind. Sehr schön aber auch sehr warm in der prallen Sonne. Dennoch ein schöner Abschluss der Wanderung an einem Aquädukt – die frühere Wasserversorgung in Rom. Am letzten vollständigen Tag in Rom sind wir früh morgens nach Ostia Antica gefahren. Die Ruinen einer antiken römischen Stadt

- wie der Name bereits sagt. Man konnte teilweise strukturelle Parallelen zu der ebenfalls zerfallenen Stadt Pompeji bei Neapel ziehen, beispielsweise bei den öffentlichen Thermen oder dem Theater, da diese gut erhalten waren. Danach sind wir weiter zum Strand in Ostia gefahren, um uns abzukühlen. Den Abend konnte dann wieder jeder frei gestalten. Am Samstag wartet noch eine freiwillige Besichtigung des Petersdoms auf alle Interessierten, bevor wir dann zum Flughafen fahren und zurück nach Berlin fliegen.

LK (Hatzmann)





Rom erleben

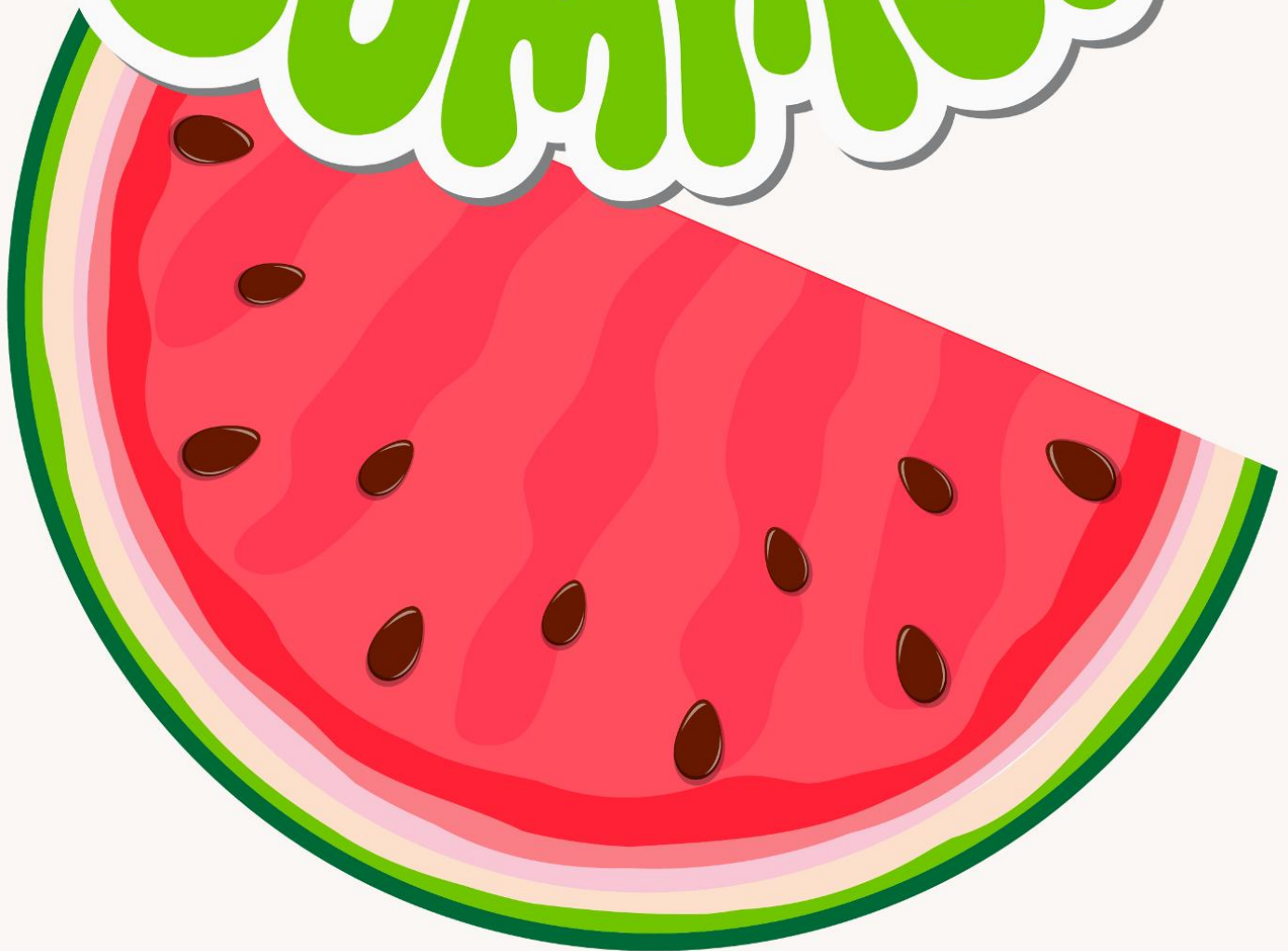
PHILOSOPHIE LK

Bei unseren Besichtigungen während der fünf Tage in Rom haben wir, der LK Philosophie zusammen mit unserer Lehrerin Frau Ruschmeier, immer wieder Bezüge zu Mark Aurels Leben, seinem Buch „Selbstbetrachtungen“ und zur Zeit des Römischen Reiches hergestellt. Besonders beeindruckend war für uns die Marc-Aurel-Säule, an der wir Abbildungen seiner Herrschaft sehen konnten. Diese zeigen Feldzüge, welche in einem Kontrast zu seiner Philosophie des Friedens und der Menschlichkeit stehen. Beeindruckend war auch seine Reiterstatue in den Kapitolinischen Museen, bei der er ohne Rüstung und mit einem ausgestreckten Arm dargestellt wurde, ein Zeichen von Frieden, Ruhe, Gnade. Interessant ist, dass besonders die Säule ihn als mächtigen Herrscher zeigen, während sein Buch „Selbstbetrachtungen“ eher seine bescheidene und nachdenkliche Seite zeigt. Durch die Kombination aus der Lektüre Marc Aurels und den Besichtigungen konnten wir seine Rolle als Kaiser und Philosoph viel besser verstehen und die Geschichte und Philosophie lebendig erleben.

Lisanne Baur



Hello Summer



**WIR SEHEN UNS IM NEUEN
SCHULJAHR!
GENIESST DIE FERIEEN!**



WERDE TEIL DES WVS-NEWSLETTERS!

Verfasse einen oder mehrere Artikel zu deinen ganz persönlichen, schulinternen Ereignissen und teile deine Erlebnisse mit der WvS-Community!

Erleben, schreiben, schicken!

Sende deinen Artikel mit den Informationen und Fotos (Originalformat; jpg.) an:

newsletter@siemens-gymnasium-berlin.de

Auch bei Fragen stehen wir zur Verfügung.

Dieser Newsletter wurde erstellt von:

Beatrice Schmid-Lossberg

Nina Koral